



Erscheint wöchentlich siebenmal. Schriftleitung (Tel. Interurb. Nr. 2670) sowie Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. Interurb. Nr. 2024): Maribor, Jurčičeva ul. 4. Briefl. Anfragen Rückporto bellegen. Manuskripte werden nicht retourniert

Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din.

Mariborer Zeitung

Katastrophales Erdbeben

Furchtbare Verwüstungen in der Hauptstadt der Republik Nicaragua — Mehr als 1000 Todesopfer

Colon, 1. April.

Die mittelamerikanische Republik Nicaragua wurde gestern vormittag von einer furchtbaren Bebenkatastrophe heimgesucht. Der erste Erdstoß erfolgte um 11 Uhr und dauerte nicht weniger als zwei Minuten. Am stärksten ist die Hauptstadt Managua betroffen, die völlig zerstört wurde.

New York, 1. April.

Die Verwüstungen, die das gestrige Beben in der Hauptstadt Nicaraguas, in Managua, angerichtet hat, sind unbeschreiblich. Kein einziges Haus ist unbeschädigt geblieben. Die meisten Gebäude sind schon beim ersten Erdstoß eingestürzt. Beim Beben wurde auch die Wasserleitung beschädigt, so daß die Wasserversorgung unmöglich ist. Aus den Trümmern schossen Flammen hervor, die rasch um sich griffen. Ein Löschen des Brandes ist unmöglich, da kein Wasser vorhanden ist.

Die Zahl der Todesopfer wird annähernd auf mehr als 1000 geschätzt, während sich die Zahl der Verletzten auf mehrere Tausend beläuft.

Die Gebäude der englischen und der amerikanischen Gesandtschaft und der Regierungspalast liegen in Trümmern. Wie durch ein Wunder hat das Krankenhaus nur wenig gelitten. Die amerikanische Regierung sandte mit Flugzeugen sofort eine Hilfeexpedition nach Managua. Eine Abteilung von 2000 Seesoldaten erhielt die Weisung, sich an den Rettungsarbeiten zu beteiligen. Das Schicksal der amerikanischen Besatzung, die außerhalb der Stadt stationiert ist, ist unbekannt, da alle Verbindungen mit Managua unterbrochen sind.

New York, 1. April.

„Associated Press“ berichtet, daß man den Brand, der in Managua als Folge

des Erdbebens ausgebrochen war, durch Sprengung der brennenden Trümmer einzudämmen versuchte. Der Versuch mißlang jedoch, da es bald an Dynamit fehlte. Der Brand kann nicht gelöscht werden, da infolge Einsturzes der Wasserleitung kein Wasser vorhanden ist.

Die Straßen sind durch die eingestürzten Häuser derart verschüttet, daß ein Betreten derselben nahezu unmöglich ist. Von einem Wagenverkehr kann natürlich keine Rede sein. Die Markthalle, die sich inmitten der Stadt befindet, war um 11 Uhr, als der erste heftige Erdstoß erfolgte, voller Leute, was unter der Bevölkerung eine furchtbare Panik hervorrief. Alles flüchtete ins Freie, als das Gebäude einzustürzen begann. Hierbei wurden zahlreiche Frauen und Kinder zu Boden getreten. In der Markthalle allein gab es mehrere Duzend Tote und mehrere Hundert Verletzte.

Ägyptens neue Verfassung

Parlamentwahlen am 11.

Ägypten steht vor einer neuen Etappe seiner Geschichte. Völlig überraschend, selbst für die bestinformierten Ägypter, sind die Parlamentswahlen für die nächsten Tage ausgeschrieben worden, dies aber unter völlig neuen verfassungsmäßigen Bedingungen. Sowohl die Verfassung vom Jahre 1923, wie die Verfassung von 1925 sind abgeschafft. An ihre Stelle ist ein Regime getreten, das alles andere als liberal-parlamentarisch ist. Der äußere Ausdruck dieses Rücktritts ist das neue Wahlgesetz, das das allgemeine Wahlrecht in der Praxis abgeschafft und dem König die Möglichkeit gibt, die Zusammensetzung des Parlaments in stärkster Masse zu bestimmen. Der Mann, der auf eine außerordentliche Stärke der königlichen Macht hingearbeitet hat, ist der derzeitige ägyptische Ministerpräsident Ismail Sedki Pascha, der „starke Mann“ des heutigen Ägypten.

Sedki Pascha ist am 20. Juni des vergangenen Jahres an die Macht gekommen. Er ist der Nachfolger des berühmten ägyptischen Staatsmannes Naha Pascha, des Führers der radikal-nationalen Wafd-Partei, der ein zigen großen Partei Ägyptens, die in ihrem Lande etwa die gleiche Stellung einnimmt wie die Kongresspartei Gandhis in Indien. Der Sturz Naha Paschas, der im Parlament eine absolute Mehrheit besaß, war das Werk des Königs, dem die national-freieitliche antenglische Gesinnung der Wafd-Partei schon immer zuwider war. Zwangsläufig mußte der Rücktritt der einzig möglichen parlamentarischen Regierung zu einer Ausschaltung des Parlaments führen. Neuwahlen waren zwecklos, da sie zweifellos der verhassten Wafd-Partei die gleiche absolute Mehrheit gebracht hätte. Und so entschloß sich der König im Oktober des vergangenen Jahres dazu, eine Königsdiktatur zu proklamieren und die geltende Verfassung abzuschaffen. Der ägyptische Parlamentarismus war erledigt. Er ersah nunmehr eine Wiederauferstehung, allerdings in einer völlig neuen, letzten Endes „antiparlamentarischen“ Gestalt.

Die Geschichte der ägyptischen Volksvertretung ist wenig erfreulich. Umso kürzer ist sie erzählt. Als im Jahre 1882 die Revolte durch die britischen Truppen gestoppt wurde — diese Besetzung ist bis auf den heutigen Tag nicht aufgehoben — wurde zur Unterstützung der damaligen ägyptischen Regierung ein Staatsrat ins Leben gerufen. Dieser Staatsrat bestand aus 30 Mitgliedern, wovon die eine Hälfte durch die Krone ernannt und die andere Hälfte von den Provinzen und den größeren Städten gestellt wurde. Dieser Staatsrat existierte rund 30 Jahre. Im Jahre 1912 wurde die gesetzgebende Versammlung geschaffen, die eine neue Etappe in der parlamentarischen Entwicklung des Landes bedeutete. Der Krieg hat ihre Arbeiten unterbrochen, und als nach seinem Ende über Ägypten das britische Protektorat proklamiert wurde, konnte an den Wiederbeginn der parlamentarischen Arbeit gedacht werden.

Am 28. Februar 1922 hat England die Unabhängigkeit Ägyptens verkündet. Am 19. April 1923 wurde im Lande der Pharaonen eine demokratisch-parlamentarische Verfassung geschaffen. Als Vorbild diente ihr die Verfassungen der fortgeschrittenen west-europäischen Demokratien, in erster Linie die

Deutschland willigt ein

Das Echo der Rede des deutschen Außenministers

(Siehe vorher Seite 2.)

Paris, 1. April.

Die Presse bespricht lebhaft die gestrige Rede des deutschen Außenministers Dr. Curtius im Reichstag und kommt zur Feststellung, daß Deutschland jetzt nicht mehr darauf beharre, daß die deutsch-österreichischen Wirtschaftsabmachungen nicht vor den Völkern zur Prüfung gelangen. Dr. Curtius sei den wesentlichen Punkten des Wiener Paktes geschickt ausgewichen, um so den politischen Hintergrund der ganzen Angelegenheit zu bemänteln.

Das „Journal“ meint, die Ausführungen Dr. Curtius seien überzeugend. Ihre Schwäche liege in der Tatsache, daß Deutschland Österreich wirtschaftlich annekieren wolle. Das erste Zeichen für diese Annahme

sei der Abschluß der Zollunion zwischen beiden Staaten.

Genf, 1. April.

In hiesigen Kreisen machte die gestrige Rede des deutschen Außenministers allgemein einen sehr günstigen Eindruck. Vor allem wird betont, daß sich aus den Ausführungen Dr. Curtius die Bereitwilligkeit Deutschlands schließen lasse, allem auszuweichen, was die bestehenden Gegenstände noch vermehren könnte. Einen guten Eindruck machte auch jener Passus der Ministerrede, worin erklärt wird, daß sich Deutschland nicht weigere, die Wiener Abmachungen dem Völkerbund zum Studium vom rechtlichen Standpunkt aus zu überweisen.

Die Getreidekonferenz noch nicht gescheitert

Rom, 1. April.

In Kreisen der Getreidekonferenz, die gegenwärtig in Rom tagt, ist die Ansicht verbreitet, daß in Kürze eine besondere Kommission der europäischen Agrarstaaten und der Ueberseeestaaten einberufen wird, um die Frage der europäischen Agrarkrise einer eingehenden Prüfung zu unterziehen. Einen guten Eindruck machten die Erklärungen der Ueberseeestaaten, die diese nach längerem Zögern abgaben, daß sie nämlich bereit seien, der Kontingentierung der Einfuhr der Agrarerzeugnisse zuzustimmen, wodurch der Abschluß der Ueberseeabmachungen der Agrarstaaten, insbesondere im Südosten Europas, leichter werde vor sich gehen können. Diese Kontingentierung sollte vorläufig nur bis Ende 1931 gelten. Inzwischen soll

len die Verhandlungen über die Einführung des Präferenzsystems fortgesetzt werden.

In Konferenzkreisen herrscht deshalb eine optimistische Stimmung vor und man ist davon überzeugt, daß die Getreidekonferenz, wie noch in den letzten Tagen allgemein angenommen wurde, nicht mit einem Mißerfolg schließen werde.

Das Beamtengesetz unterzeichnet

Beograd, 1. April.

Seine Majestät der König unterzeichnete gestern das Gesetz, womit das Dienstverhältnis und die Bezüge der Staatsangestellten neu geregelt werden. Die einzelnen Bestimmungen werden in einigen Tagen verlautbart werden.

36stündiger Schneesturm in Amerika.

New York, 31. März. Die amerikanischen Bundesstaaten Colorado, Nebraska, Wyoming und New-Mexiko sind von einem furchtbaren 36stündigen Schneesturm heimgesucht worden, der nach den bisherigen Meldungen 16 Todesopfer gefordert und großen Sachschaden angerichtet hat. Zahlreiche Viehherden sind vernichtet worden.

Die Londoner Flottenverhandlungen bis nach Ostern vertagt.

London, 31. März. Die Verhandlungen, der englischen, französischen und italienischen Sachverständigen über die endgültige Abfassung des europäischen Flottenabkommens sind vorläufig unterbrochen worden. Wie der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ meldet, sind die Italiener nach Rom abgereist, um ihrer Regierung die englisch-französischen Vorschläge zu unterbreiten. Die Sitzungen werden voraussichtlich erst nach Ostern wieder aufgenommen.

Verlegung der Völkerbundtagung.

Genf, 21. März. Das Generalsekretariat des Völkerbundes teilt amtlich mit, daß die zum 11. Mai einberufene ordentliche Tagung des Völkerbundes auf den 18. Mai verlegt worden ist. Ebenso ist die dritte Tagung der europäischen Mächte verschoben und auf den 15. Mai festgesetzt worden.

Aufstand in Venezuela.

New York, 31. März. Wie aus Bogota (Columbien) gemeldet wird, ist im westlichen Teil Venezuelas eine revolutionäre Bewegung unter Führung des Generals Gebeno ausgebrochen. Die Regierungstruppen sollen angeblich in mehreren Gefechten von den Aufständischen geschlagen worden sein. Die venezolanische Regierung hat aus allen Teilen des Landes Truppen zusammengezogen, um eine Gegenoffensive vorzubereiten.

3. April, 1. April. Devisen: Beograd 9.129, Paris 20.3425, London 25.2575, New York 519.90, Mailand 27.22375, Prag 15.40 Wien 73.11, Budapest 90.615, Berlin 123.88

Verfassung Belgiens. Dabei wurde ein kleiner Fehler begangen: man hat den Unterschied zwischen dem Wähler eines hochentwickelten Industriestaates, wie es Belgien ist, u. dem ägyptischen Fellachen außer Acht gelassen. Die Folgen haben sich bald gezeigt. Obwohl das Parlament laut Verfassung auf 5 Jahre gewählt sein mußte, haben in der Zeit von 1923 bis 1930 nicht weniger als sechs Legislaturen gewechselt. Es waren sieben ma-

gere Jahre des ägyptischen Parlamentarismus; die fetten werden in absehbarer Zeit wohl nicht kommen.

Die neue Verfassung, die nunmehr in Wirkung tritt, ist nicht mehr die Verfassung eines parlamentarisch regierten Landes, noch weniger braucht man sich Illusionen über ihre Handhabung zu machen. König Fuad ist offenbar fest entschlossen, den Kampf gegen die national-freieitlich gestimmte Wafd-Par-

tei mit äußerster Energie durchzuführen. Auf die Ausschaltung oder zumindest Einengung des Einflusses Naha Pascha sind in erster Linie die Bestrebungen der neuen Verfassung gerichtet. Das jetzt zu wählende Parlament soll um ersten Mal in der Geschichte Ägyptens zum Parlament seiner königlichen Majestät werden. Schon in allernächster Zeit wird sich zeigen, ob König Fuad dieses sein Ziel erreichen wird.

Curtius antwortet

Die Selbständigkeit Oesterreichs sei durch die Wiener Abmachungen weder in wirtschaftlicher noch in politischer Hinsicht gefährdet

Berlin, 1. April.

Reichsaußenminister Dr. Curtius hielt gestern mittags im Reichstag die angekündigte und mit größter Spannung erwartete Rede über die Wiener Abmachungen hinsichtlich der deutsch-österreichischen Zusammenarbeit auf wirtschaftlichem Gebiet. Der Minister sprach ruhig und wich sorgsam jeder Schärfe des Ausdrucks aus, offenbar, um die ohnehin große Erregung des Auslandes nicht noch zu vermehren.

Nebener besprach eingangs die schwere wirtschaftliche Lage, in der sich Deutschland und Oesterreich befinden und betonte, es müßten Wege gefunden werden, um diese drückende Lage zu mildern. Briands Paneuropagedanke sei nach seiner Uebersetzung der beste Weg dazu. Durch regionale Vereinbarungen müsse getrachtet werden, den Warenaustausch zwischen den einzelnen Staaten zu heben und die bestehenden Zollschranken allmählich abzubauen. Die Regierungen von Deutschland und Oesterreich hätten nichts anderes getan, als die Initiative für die Schaffung eines wirtschaftlichen Panuropa ergriffen. Die beiden Regierungen hätten bei den stattgefundenen Besprechungen, die jedoch noch nicht abgeschlossen seien, alles vermieden, was den Anschein erwecken könnte, als ob die teilweise bereits getroffenen Vereinbarungen mit den bestehenden internationalen Abmachungen nicht im Einklange stünden. Desgleichen sei man bar-

auf bedacht gewesen, die Welt nicht vor eine vollendete Tatsache zu stellen, sondern man habe, sobald über einen Teil der wirtschaftlichen Vereinbarungen ein Einvernehmen erzielt worden sei, die Beschlüsse sofort den anderen Staaten mitgeteilt. Die zwischen Deutschland und Oesterreich getroffenen Vereinbarungen könnten nicht im geringsten Maße den Frieden Europas gefährden oder die Mitarbeit der einzelnen Staaten beeinträchtigen, wie dies als Argument gegen das Wiener Abkommen ins Treffen geführt werde.

Der Minister erklärte sodann, er könne nicht begreifen, wieso die getroffenen Vereinbarungen zwischen Deutschland und Oesterreich in einem Teil des Auslandes, besonders in Frankreich und der Tschechoslowakei, auf einen derartigen Widerstand gestoßen seien. Die beiden Staaten seien ja nicht die ersten Länder, die eine Zollunion miteinander geschlossen hätten. Der Gedanke regionaler Wirtschaftsvereinbarungen beherrschte die Zusammenkünfte der südeuropäischen Agrarstaaten, er führte zu einem grundsätzlichen Einverständnis über ein gemeinsames Vorgehen zwischen den skandinavischen Staaten, Holland und Belgien, ihm entsprang auch der Plan einer Zollunion zwischen Jugoslawien und Rumänien, wie aus ihm heraus schon vor Jahren Estland und Lettland eine Zollunion erwogen hätten. In seiner Linie liegen auch die Vorarbeiten wirtschaftspolitischer Organisationen, die im vergange-

nen Herbst eine französisch-belgische Zollunion angeregt hätten. Deutschland und Oesterreich hätten, sobald die Vereinbarungen teilweise abgeschlossen worden seien, sofort auch die anderen Staaten zur Mitarbeit und zum Beitritt eingeladen. Man müsse hier betonen, daß das Wiener Abkommen weniger exklusiv sei als das Angebot des tschechoslowakischen Außenministers, der das österreichisch-deutsche Angebot hinsichtlich des Beitrittes im vor hinein ablehne und eine Zollunion der Kleinen Entente mit Einbeziehung Oesterreichs unter ausdrücklichem Ausschluss Deutschlands anstrebe. Redner schloß seine Ausführungen mit der Erklärung, die Selbständigkeit Oesterreichs sei durch die Wiener Abmachungen weder in wirtschaftlicher noch in politischer Hinsicht irgendwie gefährdet. Man wolle jedoch nicht, daß Oesterreich zu einem Staat zweiter Ordnung werde. Es könne niemand behaupten, daß die wirtschaftlichen Vereinbarungen zwischen den beiden Nachbarstaaten die Arbeiten der Abrüstungskonferenz behindern oder das Zustandekommen derselben gar unmöglich machen. Auch Deutschland wünsche schließlich eine Befriedung Europas und werde mit aller Kräften an der Erreichung dieses Zieles arbeiten. Der Minister bemerkte schließlich, die Regierung habe nichts dagegen, wenn der Völkerbund die rechtliche Seite der Angelegenheit prüfe, wenn auch kein richtiger Anlaß dazu vorliege.

Mytticere, 43 Pferde starteten, von denen zwölf das Rennen beendeten. Die Wetten für die ersten drei Pferde standen auf 100:6, 25:1, 100:1. An dem Rennen beteiligte sich auch das dem Kapitän Popler (Tschechoslowakei) gehörige Pferd ungarischer Zucht, Ghi Lovam, das zweimal stürzte. Ein anderes Pferd, Swift Rowland, kam so schwer zum Sturz, daß es getötet werden mußte. Der Reiter wurde jedoch nicht verletzt.

Bei der in Verbindung mit dem Rennen veranstalteten irischen Lotterie gewann ein in London lebender italienischer Kaffeehausbesitzer und ehemaliger Geforeneseverkäufer namens Emilio Scala den ersten Preis in der Höhe von 354.544 Pfund Sterling. Den zweiten Preis von 177.272 Pfund gewann ein Automechaniker namens Woods in Buffalo im Staate Newyork, den dritten Preis von 117.181 Pfund ein Gasthausbesitzer in Kapstadt.

Ein seltener Fall von Duplizität

Folgeschweres Straßenbahnunglück.

Palermo, 30. April. Einer selteneren Laune des Schicksals zufolge ereignete sich an ein und derselben Stelle unter ähnlichen Begleitumständen ein Straßenbahnunglück wie genau vor einem Jahre. Zwei Knaben überquerten die Straße, um in einem Brotladen Einkäufe zu besorgen. Dabei wurden sie von einem Straßenbahnzug erfasst und zu Boden geschleudert. Während ein Knabe buchstäblich zu Tode gerädert wurde, kam der zweite mit leichteren Verletzungen davon. Der Wagenführer ergriff die Flucht. Der gleiche Straßenbahnzug hat vor einem Jahre an der gleichen Stelle ebenfalls zwei kleine Knaben überfahren, die gleichfalls Broteinkäufe machen wollten. Damals wurde einer der Knaben getötet, der zweite schwer verletzt.

Die schöne Yvonne und der Proturist

Darf man die Briefe seiner Frau öffnen?

Darf ein Gatte die auf den Namen Gattin ankommenden Briefe öffnen? Und wenn er dies schon getan, darf er diese Briefe in einem Scheidungsprozeß vernichten? Diese etwas heikle Frage beschäftigt jetzt das Scheidungsgericht in Bordeaux. Der dortige Kaufmann Louis Pirrierte lebte schon seit vier Jahren in glücklichster Ehe mit der schönen Yvonne. Die beiden liebten sich aufrichtig, und es schien, als wenn dies ewig dauern werde. Vor etwa einem Jahr begann dann Louis eifersüchtig zu werden. Er hatte zwar keinen Grund, aber... Er begann also die Korrespondenz seiner Gattin zu beobachten. Langezeit stellte er nichts Verdächtiges fest. Ja, sogar Yvonne gab ihm alle auf ihren Namen ankommenden Briefe zu lesen. Bis eines Tages...

Yvonne erhielt einen von fremder Hand geschriebenen Brief. „Da, ha, ha“, lachte Louis, „also doch, meine Eifersucht war begründet“, und unterschlug den Brief und öffnete ihn. Nun hatte er die Gemisheit. Yvonne betrog ihn, und zwar mit seinem eigenen Geschäftsführer. Louis stürzte nach dieser Feststellung in sein Büro, machte seinem Geschäftsführer einen riesigen Stornobal und entließ ihn fristlos. Dann stürzte er zu seinem Rechtsanwalt und ließ gegen Yvonne die Scheidungsklage einreichen.

Samstag fand die Verhandlung statt. Sie spielte sich folgendermaßen ab: Louis: „Ich beantrage, die Scheidung aus Alleinverschulden meiner Gattin auszusprechen!“

Yvonne: „Das könnte dir so recht sein! Aber, wo steht geschrieben, daß ein Brief genügend Beweis liefert für die Treulosigkeit einer Frau? Du hättest dich eben durch den Augenschein überzeugen müssen. Aber das kommtst du ja nicht, weil... Und übrigens, hat ein Mann das Recht, einem eigenen Geschäftsführer, Louis stürzte nach dieser Feststellung in sein Büro, machte seinem Geschäftsführer einen riesigen Stornobal und entließ ihn fristlos. Dann stürzte er zu seinem Rechtsanwalt und ließ gegen Yvonne die Scheidungsklage einreichen. Samstag fand die Verhandlung statt. Sie spielte sich folgendermaßen ab: Louis: „Ich beantrage, die Scheidung aus Alleinverschulden meiner Gattin auszusprechen!“

Yvonne: (triumphierend): „Das willst du armer Stümper aus einem Briefe feststellen?“

Das Gericht stellte sich auf den Standpunkt...

Ein Konkurrent des Zaro Aga

Der Mann, der mit 125 Jahren heiratet

Beograd, 30. März. Wie das Blatt „Pošta“ aus Konstantinopel meldet, lebt dort ein Konkurrent des ältesten Menschen der Welt Zaro Aga, namens Hadzi Ahmed. Der Mann gibt an, 136 Jahre alt zu sein. Er stammt aus dem Kaukasus und ist vor 70 Jahren nach Konstantinopel gekommen. Im 125. Lebensjahre hat er zum letztenmal geheiratet und dieser Ehe entspross ein Sohn, der jetzt 7 Jahre alt ist. Hadzi Ahmed erklärt, daß er niemals Alkohol getrunken und nur ein Jahr seines Lebens dem Rauchen frönte.

gekommen. Im 125. Lebensjahre hat er zum letztenmal geheiratet und dieser Ehe entspross ein Sohn, der jetzt 7 Jahre alt ist. Hadzi Ahmed erklärt, daß er niemals Alkohol getrunken und nur ein Jahr seines Lebens dem Rauchen frönte.

lung führte. Die junge Frau wurde die Muse des Dichters. Sie behauptet, daß Maeterlind ihre Worte, Gedanken und Briefe als Material verwendete, um seinen Dichtungen neues Blut zuzuführen. Sie fand es unrecht vom ihm, daß er in seinen Werken stets ihre Ideen und Anregungen zu verwenden pflegte, ohne dabei ihren Namen zu nennen. Einmal beklagte sie sich darüber. Maeterlind sah sie verwundert an. „Warum soll ich dich als Mitverfasserin nennen, dich, eine Schauspielerin, eine Sängerin? Kein Mensch würde es mir glauben, es wäre doch lächerlich.“

Von diesem Tage an entstand im Herzen der getränkten Frau der Wunsch, sich von der Herrschaft des Mannes zu befreien. Als das Buch „Weisheit und Schicksal“ in Druck gegeben werden sollte, verlangte die Frau, daß auch ihr Name als Mitverfasserin auf das Titelblatt des Buches kommen sollte. Dieser Wunsch Georgettes wurde vom Dichter wiederum abgewiesen. Die Eheleute einigten sich auf ein Kompromiß: dem Buche wurde ein Lobgesang auf die Liebe des Dichters zu seiner Frau beigelegt. Das zerrüttete Eheleben konnte aber dadurch nicht wieder gebessert werden. Die Scheidung schien der einzige Ausweg zu sein.

Das Buch von Georgette Leblanc läßt das ungemein interessante Problem entstehen, ob ein Dichter grundsätzlich das Recht hat, Ideen und Anregungen der ihm nahestehenden Personen als heilige Flamme der Inspirationen in seinen schöpferischen Geist aufzunehmen und dichterisch zu verwenden.

93 Millionen Dinar beim Rennen gewonnen

Von einem italienischen Kaffeehausbesitzer in London, in einer „irischen Lotterie“. — In Verbindung mit der Großen Liverpooleser Steeplechase.

Bei der in Verbindung mit der Großen Liverpooleser Steeplechase abgehaltenen irischen Lotterie wurden drei Gewinne ausbezahlt, die phantastische Dimensionen haben. Ein ehemaliger Geforeneseverkäufer in London lebt, konnte mehr als 93 Millionen Dinar in Empfang nehmen, aber auch die zwei anderen Gewinner dürfen mit ihrem Anteil durchaus zufrieden sein. Aus Liverpool wird über das Ereignis gemeldet: Vor einer riesigen Zuschauermenge wurde hier die Grand National Steeplechase ausgetragen, die von Grakle nach hartem Kampf mit 1/2 Längen vor Gregaloch gewonnen wurde. Zehn Längen zurück wurde Annandale Dritter, Viertel wurde

Unamuno verhaftet

Beginn einer neuen Revolutionswelle in Spanien — Große republikanische Kundgebungen gegen die Monarchie — Alarmbereitschaft der Polizei und des Militärs

Madrid, den 31. März. Die republikanische Bewegung in Spanien scheint in eine neue Aktivitätsperiode einzutreten und eine neue Revolutionswelle in Spanien steht bevor. Gestern fanden in Madrid und auch in verschiedenen anderen spanischen Städten zahlreiche maßenhaft besuchte republikanische Versammlungen statt. In einer Versammlung in Madrid hielt der berühmte spanische Schriftsteller und Philosoph Miguel Unamuno, der ehemalige Rektor der Universität in Salamanca, eine Rede über die Befreiung Spaniens von d. spanischen Herrschaft. Er erklärte u. a.:

Das Blut des Dezember hat Spanien seinem König völlig entfremdet. Die Verfassung befindet sich in Agonie und wird mit dem König zugrunde gehen. Es ist die Pflicht der Nation, den König abzusehen. Spaniens Lebensnotwendigkeit ist die Republik und diese müssen wir uns auf der Straße erobern! Als Unamuno den Versammlungsraum verließ, wurde er von einigen Polizisten für verhaftet erklärt und unter stürmischen Protestrufen einer vieltausendköpfigen Menge ins Gefängnis abtransportiert.

Auch die anderen Führer der republikanischen Bewegung entfalten eine fieberhafte Tätigkeit. Von der republikanischen Partei wird mitgeteilt, daß sich die Partei an den Gemeindevahlen nicht beteiligen werde. Damit beginnen die Tage der Revolution. Jeder republikanische Stimmzettel wird ein Stich in das Herz der Monarchie sein. Die Republikaner, heißt es in einer Flugschrift, wollen keine bürgerliche Koalition des Grafen Romanones eingehen, sie wollen den Bürgerkrieg.

Der Präsident des Obersten Kriegsgerichtes, General Burete, wendet sich in einer Presseerklärung gegen die Untriede,

welche die Wiedererrichtung der Diktatur anstreben. Er wurde wegen Disziplinarvergehens sofort seines Amtes enthoben und zu Festungshaft verurteilt.

Die offiziellen Kreise sind durch das erneute Aufflammen der republikanischen Bewegung sichtlich stark beunruhigt und in große Nervosität versetzt worden. Militär und die bürgerliche Garde haben strengste Bereitschaft und halten die wichtigsten Punkte der Stadt und öffentlichen Gebäude besetzt. In den Hauptstraßen patrouillieren starke Polizei- und Militärabteilungen. Die Zensur wurde de facto wieder eingeführt, obwohl sie theoretisch nicht mehr besteht. Die nächsten Tage werden als entscheidungsvoll angesehen.

Geistige Ausplünderung der Gattin

Georgette Leblanc, die geschiedene Frau des berühmten belgischen Schriftstellers Maeterlind, veröffentlichte ihre Memoiren, die eine leidenschaftliche Anklage gegen den Dichter darstellen. Frau Maeterlind sucht einen Beweis dafür zu führen, daß Maeterlinds Verfasser-genie nur auf der geistigen Ausplünderung seiner Frau beruhte. Georgette Leblanc berichtet in ihrem Buch, wie sie als 18-jähriges Provinzmädchen zum ersten Male das Bühnenstück ihres zukünftigen Mannes „Velléas und Melisande“ las. Es machte auf sie einen solchen gewaltigen Eindruck, daß sie kurz darauf ihre Familie verließ und zur Bühne ging. Dieser Schritt war nur ein Vorspiel zum wirklichen Drama ihres Lebens, das mit der Begegnung mit Maeterlind begann. Aus der Begegnung entstand eine gegenseitige Zuneigung, die bald zur Vermäh-

punkt des Gatten und schied die Ehe. „Denn“ erklärte es in der Begründung, „der Gatte ist das Oberhaupt der Familie und Herr sowohl über seine Gattin als seine Kinder. Das Gesetz macht ihm zur Pflicht, über sie zu wachen, und eben deshalb hat er auch das Recht die Korrespondenz seiner Frau auch ohne ihr Wissen zu lesen.

Der Scheidungsprozess war also zu Gunsten des Gatten entschieden. Aber, als der Geschäftsführer erfuhr, daß er der Verletzung des Briefgeheimnisses seitens seines ehemaligen Chefs seine fristlose Entlassung verdankt, beschloß er, gegen diesen eine Schadenersatzklage anzustrengen. Nun wird sich das Gericht wiederum mit der heiklen Frage: „Darf ein Gatte die auf den Namen seiner Gattin ankommenden Briefe öffnen?“ befassen müssen.

Nicht aufgefressen!

Unsere Leser waren vorsichtig und sind uns nicht aufgefressen. Die Nachrichten, die uns der Weltreisende Herr B. zukommen ließ, wurden genau geprüft und da kam man auch sofort auf den Schwindel. Denn: Nr. 1: Der Koran verbietet dem Muselman, sein Ebenbild herstellen zu lassen. Wüstenschilder lassen sich nicht knipsen. Nr. 2: Ein Hindu tötet kein Tier, wenn keine zwingende Veranlassung vorliegt, mithin beschäftigt er sich auch nicht mit der Vernichtung von Ungeziefer. Nr. 3: Auf Java kommen tatsächlich Regenwürmer vor, die bis zu einem Meter lang werden.

Auch bei der „australischen“ Zeichnung war es das gleiche, denn:

Nr. 1: Im Hafen von Sydney wimmelt es derart von Haifischen, daß kein Schwimmer sein Ziel erreicht hätte.

Nr. 2: Viele afrikanische Neger essen Termiten roh und geröstet. Aber — Termiten haben, wie alle Insekten, natürlich nur drei Paar Beine und nicht vier.

Nr. 3: Giraffen von mehr als 6 Meter Höhe gibt es wirklich, aber sonst ist die Darstellung ganz unmöglich, da die Richtung des Rauches beweist, daß die Giraffen den Jäger längst gewittert haben müssen.

Schrecklich war aber die Sache mit dem Marsfestgestellten Leben. Freilich, die Forschung arbeitet bereits seit vielen Jahren daran, das Geheimnis dieses Planeten zu entdecken. Leider haben wir es bisher aber noch nicht so weit gebracht, daß uns die Marsmenschen entgegengekommen wären. Ihre Botschaft ist gerade nur für den ersten April auf der Erde eingetroffen. Und unsere Leser haben auch sofort entdeckt, wie es damit gestanden hat.

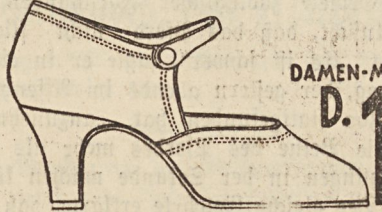
Charlie Chaplin nach Athen?

Athen, 31. März. Charlie Chaplin hat von Paris aus seiner in Athen lebenden Jugendfreundin Nellie Cook mitgeteilt, daß er demnächst Athen besuchen wird. Er will den Aufenthalt in Athen für einen Film aus dem griechischen Leben benutzen.

Der Himmel im April

Nun geht es mit Riesenschritten dem Frühlinge und einer lichtvolleren, wärmeren Zeit entgegen. Am 1. April stellt sich unter Tagesgestirn 5 Uhr 38 Minuten, am 30. April jedoch schon 4 Uhr 36 Min. ein; also beträgt schon früh am Tage der Gewinn des Sonnenbogens zeitlich über eine Stunde. Der Untergangszeit vom Monatsanfang, 6 Uhr 30 Min., steht eine solche von 7 Uhr 19 Min. gegenüber. Der Mond wechselt im April vier mal. Am 2. abends tritt Vollmond ein, am 9. abends letztes Viertel, am 18. nachts Neumond, am 25. nachm. erstes Viertel. Von den Planeten gilt folgender Stand: Merkur ist von Beginn d. M. am Abendhimmel sichtbar. Am 10. erreicht er mit 10 Grad 27 Minuten seine größte östliche Elongation; tags darauf ist die längste Sichtbarkeitsdauer und steigt er 1/8 Uhr abends 13 Grad hoch im Westen vom 23. ab wird er unsichtbar und gelangt am 30. in untere Konjunktion zur Sonne. — Die Venus geht zu Beginn d. M. rechtlich 1 Stunde, Ende d. M. noch 50 Minuten vor der Sonne auf. — Der Mars geht zu Beginn d. M. 9 Stunden 20 Minuten, Ende d. M. nur noch knapp 7 Stunden nach der Sonne unter. — Jupiter steht zu Beginn d. M. noch bis 1/3 Uhr morgens am Himmel; seine Sichtbarkeitsdauer nimmt schnell ab, und zwar geht er Ende d. M. bald nach Mitternacht unter. — Saturn nimmt während d. M. an Sichtbar-

HUMANIK FRÜHLINGSANGEBOT



DAMEN-MODE-SCHUHE

D. 195.-

KINDER-SPANGENSCHUHE, LAC. OD. BRAUN AB D. 75.-
HERREN-HALBSCHUHE SCHWARZ OD. BRAUN AB D. 165.-
SEIDEN UND FLORSTRÜMPFE IN ALLEN MODEFARBEN



MARIBOR, GOSPOSKA 17

Das Leuchtgas entgiftet

Ein sensationelles Forschungsergebnis

Berlin, 31. März. Deutschen Gelehrten ist eine sensationelle Entdeckung gelungen, die in der Entgiftung des Leuchtgases beruht.

Bereits vor längerer Zeit wurden von dem Direktor des Kohlenforschungsinstitutes M u h l h e i m - R u h r Mitteilungen über aufsehenerregende Forschungsergebnisse bakterieller Leuchtgasentgiftung gemacht. Bei den weiteren Versuchen in dem genannten Kohlenforschungsinstitut ist es nunmehr

gelingen, auf biologischem Wege Leuchtgas r e f l o s von dem tödlich wirkenden Kohlenoxyd zu entgiften. Das Leuchtgas wird über Abwässer-Schlamm geleitet, durch dessen Bakterien-Kulturen die Entgiftung erfolgt. Mit einer Entgiftungsanlage von 5000 Kubikmeter Fassungsvermögen können nach dem jetzigen Stand der Versuche, die weiter fortgesetzt werden sollen, täglich rund 150.000 Kubikmeter Leuchtgas entgiftet werden.

Gattenmord nach 20 Jahren

Freispruch im jüngsten Wiener Sensationsprozess

Aus Wien wird berichtet:

Vor dem hiesigen Geschworenengericht hatte sich gestern der 51jährige pensionierte Oberleutnant Ferdinand Urban wegen G a t t e n m o r d e s zu verantworten. Die Bluttat, die seinerzeit allgemeines Aufsehen erregte, ereignete sich am 20. September v. J. Der Angeklagte hatte seine Gattin Therese in ihrer Wohnung erschossen und sich selbst der Polizei gestellt. Urban war 20 Jahre mit seiner Frau verheiratet. Der Ehe entsprossen zwei Söhne. Schon von Anfang an war die Ehe nicht glücklich. Es kam schließlich im Jahre 1927 zur Scheidung. Immer betonte Oberleutnant Urban, er liebe seine Gattin und könne ohne sie nicht leben. Frau Urban hatte Ende 1930 den 28jährigen Maler Otmav Vondrat kennen gelernt, den sie ihrem Gatten als ihren Firmling vorstellte. Am 19. September teilte sie ihrem Mann mit, daß sie sich mit Vondrat verlobt habe. Seither war Urban von bösen Gedanken befallen. Er kaufte einen Revolver, ging in die Wohnung seiner Frau und schloß sie nach

längerem Wortwechsel nieder.

In der Verhandlung gab Urban an, er sei sich nicht bewußt, gegen seine Frau feindselig gehandelt zu haben; er habe seine Frau über alles geliebt. Ueber die Tat selbst sagte er, daß er den Revolver in selbstmörderischer Absicht gezogen habe. Wie es dann zu dem Schuß auf die Frau kam, wisse er nicht. Er war von einer Lähmung und Betäubung befallen. Im Verlaufe des Verhörs geriet der Angeklagte in immer heftigere Erregung und rief aus: „Wer kann ermessen, wie ich diese Frau liebte?“ Er könne sich nur mehr daran erinnern, daß er einen Bluts tropfen gesehen habe. Daraus entnahm er, daß seine Frau verwundet ist. Sich selbst zu erschießen fehlte ihm der Mut. Wenn er früher einmal gesehen, daß sich seine Frau irgend eine Verletzung zugezogen hatte, so fiel er jedesmal in Ohnmacht.

Die Geschworenen verneinten die Schuldfrage auf Mord einstimmig, worauf Urban freigesprochen wurde. Für den Prozess herrschte in hiesigen Kreisen das regste Interesse.

Bestialische Eltern

Das Martyrium des kleinen Josef

U s c h a f f e n b u r g, Ende März.

Die Kinder oft einen halben Tag ausharren.

Schwere Mißhandlungen.

Doch schlimmer aber waren die rohen, ja geradezu bestialischen Mißhandlungen, denen die beiden jüngsten Kinder ausgegesetzt waren. Selten verging ein Tag, ohne daß die Eltern auf die beiden jüngsten Kinder mit einem Lederriemen mit Schnalle oder mit einem umgekehrten Peitschenstiel einschlugen. Sie hatten auch ein sadistisches Vergnügen daran, die Kinder zu martern. So schnitten sie eine Gummisohle in kleine Stücke und zwangen das kleine, damals kaum vierjährige Kind, die Suppe zu essen.

Auch den ältesten Bruder angeleert.

Nicht genug mit den Grausamkeiten der Eltern, lernten diese das älteste Kind darin an, seine jüngeren Geschwister ebenfalls zu peinigen. Das Martyrium der Kinder dauerte fast zwei Jahre. Nachbarn hörten oft, wie die Kinder laut jammerten und schrien. Wenn sie deshalb die Eltern zur Rede stellten, so entschuldigten sie sich damit, daß das eine Kind sehr unrein sei und sie seinen anderen Ausweg mehr wüßten, wie sie das Kind erziehen sollten. Auffällig war es, daß man in der letzten Zeit das Schreien der Kinder nicht mehr hörte. Die Vernehmung vor dem Schwurgericht ergab einwandfrei, daß die Eltern namentlich den

Zu Tode gemartert.

Das Opfer der Eheleute war das zweitjüngste Kind, ein kleiner Knabe von fünf Jahren. Die Familie Girel hatte im ganzen drei Kinder. Von diesen wurde der Älteste von beiden Eltern in jeder Weise verhätschelt und verwöhnt; umso ungläublicher ist ihr Verhalten gegenüber den beiden anderen Kindern, namentlich gegen den kleinen Josef, gegen den sich der Haß der Eltern richtete. Wenn diese mit dem ältesten, achtjährigen Sohn ausgingen,

banden sie die beiden anderen Kinder mit Stricken und Draht an Stühlen fest,

damit diese in der Wohnung nichts anrichten sollten. In so schrecklicher Lage mußten

leitsdauer am Morgenhimmel von 1/2 auf 2 Stunden zu. Am letzten d. M. steht er 3 Uhr morgens 14 Grad hoch im Südosten.

kleinen Josef noch mehr schlugen, wenn er jähre, so daß das Kind in seiner Angst schließlich lahmlos alle Peinigungen ertrug.

Grauenhaft war der Tod des kleinen Josef. Als er sich eines Tages verunreinigt hatte, schüttete der Vater einen Topf kochenden Wassers über das Kind, um es zu reinigen. Dadurch trug es schwere Verbrühungen davon. Auf dem Krankenlager wurde das Kind täglich erneut gequält. Einmal trat es der Mann in der Trunkenheit in den Unterleib, wodurch eine schwere Bauchfellentzündung eintrat. Noch immer nicht zur Besinnung gekommen, schlugen die entmenschten Eltern das Kind eines Tages wieder mit einem Peitschenstiel. Durch einen Hieb über den Schädel trat eine Gehirnblutung ein, die das entsetzliche Martyrium des kleinen Josef beendete. Er starb wenige Stunden danach.

Der Gerichtsarzt, der die Leiche des Kindes sezirt hat, erklärte in der Vernehmung:

„Der kleine, völlig ausgemergelte Körper war eine einzige Wunde. Er war mit alten und neuen Narben über und über bedeckt, und wies Spuren von schweren Blutungen und Knochenbrüchen auf.“

In der Verhandlung vormochten die bestialischen Eltern nichts zur Entschuldigungsverzehrung. Beide belasteten einander auf das schwerste. Das Urteil lautete auf sechs Jahre Zuchthaus für den Mann und vier Jahre Zuchthaus für die Frau.

Totale Mondesfinsternis am 2. April

Am Gründonnerstag, den 2. April, haben wir Ostervollmond und zu gleicher Zeit eine totale Mondfinsternis. Sie beginnt nach den Angaben der astronomischen Jahrbücher um 18.27 Uhr nach mitteleuropäischer Zeit, indem der Mond dann in den Halbschatten der Erde eintritt. Um 19.23 Uhr wird der Kernschatten erreicht und um 22.52 Uhr erfolgt der Austritt aus demselben. Die totale Finsternis währt von 20.22 bis 21.53 Uhr, dauert also 1 1/2 Stunden. Das Ende der Verfinsternis erfolgt um 23.48 Uhr. Der Kernschatten berührt zuerst den Mond auf seiner linken Seite, etwa in der Mitte des unteren Quadranten, und verläßt ihn etwas über dem Mittelpunkt des rechten Mondrandes. Die Größe der Finsternis in Einheiten des Monddurchmessers erreicht etwa 1.5.

Die Verfinsternis wird bei schönem Wetter in Mitteleuropa überall gesehen, da sie zu einer bequemen Abendzeit zu beobachten ist. Ihr Anfang ist sichtbar in den westlichen Teilen des Stillen Ozeans, in Asien, in Australien, im Indischen Ozean, in Europa mit Ausnahme seiner westlichen Teile und in Afrika, ausgenommen der nordwestlichen Teile. Das Ende ist zu sehen in Asien mit Ausnahme der östlichen Teile, im Indischen Ozean, in Europa, in Afrika, im Atlantischen Ozean und in den östlichen Teilen Südamerikas.

In einem Zeitraum von 18 Jahren und 10 bis 11 Tagen ereignen sich 29 Verfinsternungen des Mondes und 41 der Sonne. Eine Mondfinsternis kann nur bei Vollmond stattfinden, eine Sonnenfinsternis bei Neumond. Mond und Erdbahn liegen nicht in einer Ebene, sondern ihre Ebenen schneiden sich unter einem Winkel von rund 5 Grad. Die Schnittpunkte beider Bahnen nennt man Knoten, und man unterscheidet den aufsteigenden und absteigenden Knoten. Ueberfährt der Mond den aufsteigenden Knoten, so bewegt er sich nach Norden, umgekehrt nach Süden. Unsere Finsternis tritt vor dem Durchgang des Mondes durch den niedersteigenden Knoten ein. Liegen beide Bahnen in einer Fläche, so müßte bei jedem Vollmond eine Mondfinsternis und bei jedem Neumond eine Sonnenfinsternis eintreten. Eine Mondfinsternis ist noch möglich, wenn sich der Mond gegen 13 1/2 Grad von einem seiner Knotenpunkte entfernt befindet, und sie muß total sein, wenn die Entfernung geringer als 3 Grad ist. Der Schatten der Erde hat in der Entfernung des Mondes einen Durchmesser von über 9000 Kilometer. In einem Jahre können niemals mehr als 7 Finsternisse eintreten aber auch nicht weniger als 2, womit Verfinsternungen an Sonne und Mond gemeint sind.

Die Verfinsternungen des Mondes haben von jeher die Aufmerksamkeit der Menschen auf sich gezogen. Beim Eintreten der Totalität überzieht ein kupferfarbiges Licht unseren Erdboden, die Mitte bleibt aber

dunkel, weil über ihr der Kernschatten ruht. Bei manchen Finsternissen erscheint der Mond weniger farbig und mehr grau. Seine Helligkeit und die Intensität seiner Farbenpracht hängen offenbar von den meteorologischen Bedingungen unserer Atmosphäre ab. Partielle Mondfinsternisse zeigen nicht die volle Farbenschönheit der totalen. Daß der Mond während der Totalität vollständig verfinstert ist, ist wohl kaum vorgekommen. Wer mit einem Fernrohr die Finsternisse beobachten will, sollte sich merken, zu welchen Zeiten der Erdschatten die einzelnen Mondberge berührt und sich darüber Aufzeichnungen machen. Auf der verfinsterten Mondfläche bleiben die dunklen Flächen oder die sogenannten Meere und die hellsten Ringgebirge, wie Tycho, Kopernikus, Kepler und Aristarch sichtbar. Es ist natürlich notwendig, daß man sich vorher mit der Oberfläche des Mondes beschäftigt und die einzelnen Krater sich auf einer Karte aufsucht. Jeder gute Atlas wird eine Mondkarte enthalten. Ueber das Antlitz des Mondes sind wir im allgemeinen besser orientiert als über die Erde, wir können auf einmal den Mond übersehen und haben so eine umfassende Kenntnis von seiner Oberfläche gewonnen. Man nimmt heute an, daß wohl vulkanische Kräfte und große, auf den vor unzähligen Jahren noch nicht erstarren Mondboden eingeschlagene Meteore das eigentümliche Aussehen des Mondes hervorgerufen haben.

Die nächste totale Mondfinsternis ereignet sich am 26. September und ist ebenfalls in Mitteleuropa sichtbar.

Patria Brandy Medicinal

best anerkannte Marke, reines Weindestilat **bestens empfohlen.**

Die Gewinnung der hygienisch einwandfreien Milch

Jug. N. S.

Die Forderungen, welche die Hygiene bei der Gewinnung der hygienisch einwandfreien Milch stellt, bringen mit sich, daß gewisse wirtschaftliche Gesichtspunkte nicht vernachlässigt werden dürfen. In erster Linie ist der Gesundheitszustand des Viehs von großer Wichtigkeit. Ich habe bereits früher erwähnt, daß es unbedingt notwendig ist, seinen Stall vor Seuchen zu bewahren und wenn solche doch auftreten, diese sofort bei der zuständigen Behörde anzumelden. Es kann doch kein vernünftiger Mensch verlangen, daß, wenn in einem Stall die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist, die Milch von solchen Tieren den Säuglingen verabreicht wird, wodurch das Leben schwer gefährdet wäre. Betreffs der Tuberkulose will ich nur kurz erwähnen, daß die Tuberkulinprobe allein nicht immer maßgebend ist, und daß daneben noch die klinische Probe angestellt werden muß. Alle Vorzugsmilch liefernden Kühe sollten sowohl klinisch untersucht als auch der Tuberkulinprobe unterworfen werden.

Die Tuberkulose ist wohl, trotzdem ja nicht mit Sicherheit angegeben werden kann, ob die Kindertuberkulose auf den Menschen übertragbar ist, die gefährlichste Krankheit für die milchpendenden Tiere. Die übrigen im Kuhstall vorkommenden Krankheiten wirken ebenfalls sehr nachteilig auf die Milch. Da haben wir in erster Linie den ansteckenden und gefährlichen Scheidenkatarrh, der vielfach Jahrzehnte lange züchterische Arbeit mit Mißerfolg enden läßt. Diese tödliche ansteckende Krankheit der Geschlechtsorgane wird in der Regel durch den Defektsaft, aber auch durch Berührung gesunder und kranker Tiere, durch Streu und Stallgeräte, übertragen. Weil der Verlauf dieser Krankheit mindestens 3-4 Wochen dauert, so sollte während dieser Zeit aus solchen Stallungen keine Vorzugsmilch geliefert werden.

Auch Milch von Kühen, welche mit feuchtenhaften Verwerfen behaftet sind, kann unmöglich als Vorzugsmilch betrachtet werden. Von den übrigen Seuchen, Milzbrand, Lungenseuche usw. darf die Milch niemals für den menschlichen Genuß Verwendung finden.

Eine sehr wichtige Beachtung der Vorzugsmilch wäre auf bakteriologischem Wege notwendig, weil bei gewissen Futterkrankheiten schädigende Stoffe, die leider nur bakteriologisch festgestellt werden können, in der Milch vorhanden sind. Es darf nicht vergessen werden, daß Futterkrankheiten, oft schleichend sind, daher gar nicht äußerlich er-

kannt werden, so daß der Landwirt im besten Glauben ist, die gesündesten Tiere zu besitzen, während sie an einer solchen schleichenden Futterkrankheit leiden. Die Milch aber von solchen Tieren kann absolut nicht roh genossen werden, daher auch nicht als Vorzugsmilch bezeichnet werden.

Um der Milch den unerläßlichen hohen Vitamingehalt, den der künstlich ernährte Säugling unbedingt benötigt, im vollen Maße zu erhalten, ist es unerläßlich, entsprechende vitaminreiche Futtermittel zu verabreichen. Im allgemeinen kann gesagt werden, daß unbedingt eine richtige Zusammenstellung des Futters notwendig ist, denn zu große Eiweißgaben sind nachteilig, weil das Eiweiß in den Futtermitteln sehr teuer ist und dadurch die Produktionskosten der Milch gesteigert werden, weil die Tiere dadurch vermehrt werden und ihr Organismus die Fähigkeit verliert, mit dem Eiweiß sparsam umzugehen und weil zum Schluß auch die Kohlenhydrate auf diese Weise nicht voll ausgenützt werden. Zu geringe Eiweißgaben aber sind wieder nachteilig, weil die Entwicklung des Tieres zurückbleibt, die Leistungsfähigkeit nie vollständig ausgenützt werden kann und wiederum ein Teil der Kohlenhydrate nicht entsprechend verwertet wird.

Eine sehr wichtige Fütterungsart und wohl das natürlichste ist der Weidegang unserer Kühe, weil dadurch die Gesundheit der Tiere auf das Höchstmäß gebracht werden kann und mit der Gesundheit auch die erhöhte Produktionsfähigkeit und Leistungen von nur qualitativstarker Milch erzielt werden können.

Ein weiterer Gesichtspunkt zur Gewinnung von hygienisch einwandfreier Milch ist die Haltung und Pflege der Tiere, wobei es sich in erster Linie um hygienisch einwandfreie Aufenthaltsstätten mit genügend Luft und Licht handelt. Weiters haben wir bereits gehört, daß das Melkpersonal unbedingt gesund sein muß und daß eine hygienisch-einwandfreie Milch nur von reiner Hand in reines Gefäß gemolken werden darf. Es müssen die Melkzeiten genau eingehalten werden und soll dabei möglichst immer die selbe Reihenfolge stattfinden. Der Melker hat nach jedem Tier sich gründlich mit Seife die Hände zu waschen, bevor er ein neues Euter berührt. Die Euter der Kühe sind vor dem Melken gründlich zu reinigen, was am besten mit einem vollständig reinen, trockenen Handtuch zu geschehen hat.

Bei auf dem Laufstand stehenden Kühen werden die Euter mit einem trockenen Lappen nicht zu reinigen sein, sondern es wird sich die Notwendigkeit ergeben, die Reinigung mit warmem Wasser vorzunehmen. In diesem Falle ist streng darauf zu sehen, daß das zum Nachtrocknen verwendete Tuch recht oft gewechselt wird, daß dieses unbedingt vollständig rein ist und daß die Euter damit vollständig trocken gerieben werden, damit keinerlei Verdunstungswärme entsteht, wodurch die Leistung der Kuh erheblichen Schaden leidet.

Das Pferd

Von Ernst Novak.

Maribor, 1. April 1931.

Die Besucher des Zoologischen Gartens (Abt. Ausgestorbener Tiere) sollen nicht die einzigartige Gelegenheit verpassen, ein lebendes Pferd zu sehen. Es ist vielleicht das letzte Exemplar dieser Rasse. Dieses interessante Ueberbleibsel fand man an einen sogenannten Lariwagen angebunden im Inneren Chinas. Dank den inenigen Bemühungen der Zoo-Direktoren war dieses Tier von seinem Besitzer erworben und flog

gestern mit der Magistratefrakete nach Maribor.

Dr. Mosler, die berühmte Autorität auf dem Gebiete zoologischer Forschungen, ist der Ansicht, daß das Pferd nicht fliegen könnte. „Es ist schwer“, sagte er in einem Vortrag, der gestern abends im Affenhause des Zoo stattgefunden hat, „anzunehmen, daß die Beine des Pferdes mehr als drei Bewegungen in der Sekunde machen könnten.“ Der gleiche Gelehrte erklärte, daß das Pferd mit der Kuh und den Dohs nicht identisch sei. Es scheint vielmehr, daß dieses bei unseren Vorfahren als eigenartiger Motor zur Weiterbewegung diente und entgegen allen falschen historischen Tatsachen wurde das Pferd nicht mit Benzin getränkt.

Nach Ueberlieferungen finden wir die letzte Verwendung der Pferde im zwanzigsten Jahrhundert.

Es ist uns auch bekannt, daß die agile Leitung unseres Zoo bald in der Lage sein wird, ein vollkommenes Exemplar einer Kuh mit den komplizierten Apparates, woraus das Milchbenzin erzeugt wird, zu erwerben.



Mus Celje Hauptversammlung des Gewerbevereines in Celje

Der Gewerbeverein in Celje hielt am Samstag, den 28. März abends im Gewerbeheim seine 40. ordentliche Jahreshauptversammlung ab. Der Vereinsobmann Herr B. K u p o v e c gab der Freude Ausdruck, daß die Hauptversammlung des Gewerbevereines zum ersten Male im eigenen Heim stattfindet. Er gedachte auch des im vergangenen Jahre verstorbenen verdienstvollen Vereinsmitgliedes Herrn Franz Strupi.

Der Vereinssekretär Herr Z a b l a r berichtete über die Tätigkeit des Vereines im vergangenen Jahre. Der Verein zählt 112 Mitglieder. Für das Gewerbeheim sind eine ansehnliche Unterstützungsbeiträge eingelaufen, außerdem wurden auch dem Gewerbeverein selbst mehrere Unterstützungen zuteil. Der Vereinsauschuß hat eine große und erfolgreiche Arbeit hinter sich. Auch der Kassabericht war günstig.

In den neuen Ausschüß wurden (mittels Stimmzetteln) folgende Herren gewählt: Vinko Kufovec als Obmann, Bartholomäus Golcer, Stojan Holobar, Anton Lečnik, Mihael Brenko, Jakob Kovac, Franz Zohar u. Milos Hohnjec als Mitglieder; Ignaz Grilec, Belal und Franz Krajnc als Stellvertreter sowie Konrad Gologranc und Franz Behovar als Revisoren.

Die Expositur des Kreisamtes für Arbeiterversicherung in Celje hat den Gewerbeverein um einstweilige Ueberlassung der Leer-Räumlichkeiten im rechten Erdgeschoß des Gewerbeheimes ersucht. Das Kreisamt gedenkt nämlich auf seinen zwei Häusern in der Vodnikgasse ein oder zwei Stodwerke zuzubauen. Das Kreisamt beabsichtigte früher, in Celje ein dreistöckiges Gebäude zu errichten, ist aber mit dem Bauplatz neben dem Stadttheater am Vrazplatz, welchen die Stadtgemeinde unentgeltlich zur Verfügung stellen wollte, nicht einverstanden. Der neue

Die neue jugoslawische Pauschalumsatzsteuer tritt am 1. April in Kraft.

Der vollständige Umsatzsteuertarif mit ausführlicher Durchführungsverordnung in tadelloser, sorgfältigster Uebersetzung, wortgetreu der Originalverordnung, erscheint in den nächsten Tagen in deutscher Sprache mit nebenstehendem Text auch in der Staatssprache, in Lateinschrift.

Mit einer leicht faßlichen und jedermann zugänglichen Einleitung nebst Kommentar von Dr. Slavko Stanić, Sekretär der Handels-, Gewerbe- und Industriekammer in Novisad. Jeder Kaufmann, Industrielle, Gewerbetreibende, überhaupt jeder Erwerbsmann muß dieses Gesetz haben, um kalkulieren zu können. 3833

Vorverkaufspreis Din 50.—, in Leinwand gebunden Din 65.— ohne Postporto. Lieferung durch die Deutsche Buchhandlung Novisad.

Ausschuß des Gewerbevereines wird mit der Stadtgemeinde in Verbindung treten, ob vielleicht doch noch ein entsprechender Bauplatz für das Kreisamt zu finden wäre. Erst dann wird das Gesuch der Expositur um Ueberlassung der Räumlichkeiten im Gewerbeheim erledigt werden.

c. Neue Fahrordnung der städtischen Autobusse. Mit 1. April führte das städtische Autobusunternehmen folgende Abänderungen des Fahrplanes ein. Celje—Dobrna bis zum 15. Mai zweimal täglich mit Abfahrt von Dobrna um 6.05 und 14.30. Celje—Bojnif um 11.30 und 13.50, Abfahrt von Bojnif um 13 und 17. Während der Saison wird auf der Strecke Celje—Bojnif—Dobrna der Verkehr verstärkt werden. Celje—Laško um 13 und nicht wie bisher um 13.15. Die Linie Celje—Nazarje wird mit Verbeibaltung der alten Fahrordnung bis Rečica verlängert, doch kommt Nachmittags der Autobus in Celje um 10 früher als bisher an. Der Wagen Celje—Solčava fährt unverändert und zwar bis zum 15. Juni nur bis Solčava, vom 15. Juni bis zum 15. September bis zur „Tillerjeva toča“ bzw. bis zum Plešnik. Celje—Podsreda und Celje—Vranjsto bleiben unverändert. Celje—Sv. Peter pod Sv. Gorami: Abfahrt von Celje um 18.15 u. von Sv. Peter um 5.45. Die zweite Fahrt mit Abfahrt von Celje um 12.50 wird bis Sv. Peter nur an Tagen vor Feiertagen u. an Markttagen aufrecht erhalten; an gewöhnlichen Tagen verkehrt der Autobus nur bis Prelasto. Während der Osterfeiertage u. zwar vom 1. bis zum 12. April wird dieser Autobus auf allgemeinen Wunsch bis Sv. Peter verkehren.

c. Todesfall. Am 29. d. M. verschied in Beograd im jugendlichen Alter von 33 Jahren Frau Udele L a n d a, Gattin des Chefs der nautischen Abteilung der Flussschiffahrt in Zemun. Die allzufrüh Verstorbene war die älteste Tochter des Herrn Schmiedemeisters und Besitzers G r e g e l in Celje. Die irdischen Ueberreste wurden nach Celje überführt, wo vom Bahnhof aus das Leichenbegängnis auf den städtischen Friedhof stattfand. Der schwergetroffenen Familie unsere aufrichtige Teilnahme!

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Repertoire

Mittwoch, 1. April bis Samstag, 4. April: Geschlossen.

Sonntag, 5. April 20 Uhr: „Zirkusprinzessin“. Erstaufführung. Neu inszeniert. Außer Abonnement.

Montag, 6. April, 20 Uhr: „Zirkusprinzessin“.

Rassenhaß.

„Psi!“ sagt ein amerikanischer Floh zu seinem Kollegen, „schämst du dich denn gar nicht, an einem Neger zu saugen?“

„Aber schau,“ erwiderte der andre, „was soll ich denn tun? Ich hab' doch momentan Trauer.“

Meier: „Fein war's in der Sommerfrische, sage ich Ihnen. Der Sonnenschein und d. Baden haben einen ganz neuen Menschen aus mir gemacht.“

Müller (ihn mustern): „Ja, ja. Besondere das Baden.“ („Lise“)

Schmerz erfüllt geben die Unterzeichneten allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß ihre innigstgeliebte, unvergeßliche Lebensgefährtin, bezw. Mutter und Schwester, Frau

Antonia Maček

Private.

Mittwoch, den 1. April 1931 um ¼ 5 Uhr, nach kurzem schwerem Leiden und versehen mit den Tröstungen der hl. Religion, im 45. Lebensjahre gottgegeben verschieden ist.

Das Leichenbegängnis der teuren Dahingeschiedenen findet Freitag, den 3. April 1931 um ¼ 16 Uhr, von der Leichenhalle des städt. Friedhofes aus, auf den städt. Friedhof in Pobrežje statt.

Die hl. Seelenmesse wird am 7. April 1931 um 6 Uhr in der Magdalenen-Pfarrkirche gelesen werden. 3868

Maribor, Smarje pri Jelšah, Graz, Sisak, den 1. April 1931.

Alois Bučar; Alois Vrečko, Sohn; Jultschi Zidar, Lentschi Čop, Agnes Kolenz, Fany Groß, Schwestern. — Alle übrigen Verwandten.

Lokale Chronik

Mittwoch, den 1. April

Ein dringendes Verkehrsbedürfnis

Errichtung eines neuen Häuserkomplexes.

Mit der Entstehung des großen Häuserkomplexes in der Smetanova ulica und in den angrenzenden Gassen ist die Frage der schon lange geplanten Verbindung der Smetanova ulica mit der Droznova ulica neu aufgeworfen worden. Durch den regen Verkehr, der sich zwischen dem Stadttinnern u. den städtischen Wohnhäusern tagtäglich abwickelt, erscheint ja die Notwendigkeit des projektierten Straßendurchbruches mehr als gerechtfertigt. Daß durch den umständlichen Umweg durch die Samostanjska ulica bzw. durch die Koroska cesta gerade der Beamtenschaft viel an Zeit geraubt wird, ist ja hinreichend bekannt. Nun wird an der gegenüberliegenden Parzelle, d. i. an der Ecke der Strojmarjerjeva—Droznova und Golpojna ulica ein neuer Häuserkomplex aufgeführt werden, der bereits in der im neuen Stadtbauplan vorgesehenen Baulinie errichtet werden wird. Die jetzige nördliche Häuserfront in der Droznova ulica wird zu diesem um dreieinhalb Meter an der bezeichneten Stelle verschoben werden, wodurch eine leichtere Verbindung mit der etwas höher gelegenen Smetanova ulica erzielt werden dürfte. Die Zeit für die diesbezüglichen Straßenarbeiten würde somit gerade jetzt die günstigste sein, wodurch auch nicht zuletzt für die Verschönerung dieses Stadtteiles viel beigetragen würde.

Am helllichten Tag ausgeraubt

Im seinerzeit stark verrufenen Schwarzwaldb vor Sv. Lenart wurde gestern nachmittags bei helllichem Tage ein schier unglaublich frecher Raubüberfall verübt. Als nämlich der Besitzer J. C r m a n aus Parzelle die Straße entlang heimwärts ging, begegnete er knapp am Waldestrand einem unbekanntem Manne, der sich bald zu ihm gesellte. Der Mann machte auf Erman den besten Eindruck und beide ließen sich in ein reges Gespräch ein. Der Mann erzählte u. a., daß er nach Maribor gehe, um seine Frau vom Krankenhause abzuholen. Als die beiden im dunkelsten Abschnitt des Waldes angekommen waren, hob der Unbekannte plötzlich seinen Stock und versetzte Erman mehrere wuchtige Schläge auf den Kopf. Der Angreifer warf sich darauf auf den Bauer und drängte ihn zu Boden, wobei er ihn mit dem Tode bedrohte, wenn er ihm nicht sofort sein ganzes Geld überlasse. Nachdem ihm der bedrängte Bauer sein ganzes Hab und Gut — es handelte sich um ca. 200 Din. — überlassen hatte, suchte der Räuber eilend die Weite.

Anmeldspflicht der Liegenschaftsänderungen

Im Sinne des Steuer- und Katastergesetzes ist jede Veränderung des Eigentumsrechtes oder sachliche Veränderung des Besitzes binnen 60 Tagen vom Tage des Eintrittes der Veränderung der zuständigen Katasterverwaltung anzumelden, widrigenfalls mit Geldbußen bis zu 500 Dinar vorgegangen wird. Anzumelden sind Veränderungen in der Person des Besitzers oder im Umfang des Grundstücks oder der einzelnen Parzelle, des Wohnortes oder der Hausnummer, des Objektes, z. B. durch Errichtung eines Gebäudes auf der betreffenden Parzelle, in der Kultur, wenn z. B. eine Wiese in einen Obstgarten umgewandelt wird, im Reinertrag, d. h. wenn das Grundstück durch Elementarschäden teilweise oder gänzlich unfruchtbar geworden ist, in der einstweiligen Steuerbefreiung, wenn z. B. der Boden wieder ertragfähig geworden ist usw. Die Anmeldungen haben den genauen Namen des Besitzers (bei Abtretungen auch des neuen Besitzers), den Wohnort, den Namen der Kataster (Steuer)gemeinde, in der das Grundstück liegt und die Parzellennummer anzuführen. Veränderungen, die auf Grund von Urkunden im Grundbuch vermerkt werden brauchen nicht angemeldet zu werden, da in diesem Falle die Katasterver-

waltung direkt vom zuständigen Gericht hiervon verständigt wird.

m. **Baubeginn der Bachernstraßen.** Gestern wurden in Keta die Arbeiten für den Bau der transversalen Bachernstraße aufgenommen. Im Laufe des Jahres sollen die ersten fünf Kilometer, d. i. die Strecke Keta—Petek fertiggestellt werden. Die Arbeiten werden von der Ljubljanaer Baufirma „Obnova“ durchgeführt.

m. **Die feierliche Einsegnung der neuen Draubrüde in Duplek** wird nun endgültig am 17. Mai d. J. vorgenommen werden. Bei dieser Gelegenheit wird auch ein großes Volksfest im Freien stattfinden.

m. **Der russische Bariton Alexander Valaban** von der Grazer Oper, veranstaltet, wie bereits berichtet, am 13. April im Rahmen der hiesigen Volksuniversität einen Konzertabend. Derselbe wird im ersten Teil russische Lieder und Arien und im zweiten französische und deutsche Kompositionen umfassen.

m. **Ueber die Verherrlichung Christi und Maria in der christlichen Kunst** spricht am 17. bzw. am 20. April gelegentlich eines Vortragsabends in der hiesigen Volksuniversität Prof. Dr. S t r z h g o w s k i aus Wien.

m. **Stand der ansteckenden Krankheiten.** In der Zeit vom 22. bis 31. März wurden im Bereiche des Stadtphysikats sieben Fälle von ansteckenden Krankheiten und zwar ein Fall von Scharlach, drei Fälle von Diphtherie und drei Fälle von Rotlauf neuangemeldet.

m. **Die neue Vereinsleitung des Aero-Klubs.** Der Mariborer Aero-Klub hielt vergangene Montag eine Sitzung ab, auf welcher sich die Leitung des Vereines folgendermaßen konstituierte: Präses Gymnasialdirektor Dr. Tominc, Vizepräsidenten Bezirkshauptmann Dr. Jacin und Bankdirektor Bogdan Bogacnik, Sekretär Hauptmann Grabric, Kassier Bankbeamter Voos, Deponom Kaufmann Moravec und Hangarverwalter Kaufmann Feldin.

m. **Wieder ein Einbruch in ein Schulgebäude.** Noch unbekannt Täter haben es in der letzten Zeit auf die Kassen unserer Schulen abgesehen. In der gestrigen Nacht besuchten sie die Knabenvolksschule in der Ruska cesta, wo sie mit einem Nachschlüssel die Direktionskanzlei öffneten. Nachdem sie alles drunter- und drübergeworfen hatten, sind sie anscheinend ohne Beute wieder abgezogen. Der Schaden konnte noch nicht festgestellt werden.

m. **Angesichts der bevorstehenden Osterfeiertage** wenden sich der arme, kranke Invalid mit vier kleinen Kindern sowie die mittellose, alleinstehende Mutter von ebensoviel kleinen Kindern an ihre edelmütigen Helfer in der Not mit der herzlichen Bitte, ihr und insbesondere der armen Kinder bitteres Los durch kleine Spenden wenigstens für die Osterzeit lindern zu helfen. Da die Redaktion der „Mariborer Zeitung“ mit Ostern die Sammelaktionen einstellt, wird höflich gebeten, eventuelle Spenden noch vor Ostern abzugeben, da nach den Feiertagen keine Gaben mehr übernommen werden.

m. **Nächtlicher Einbruch.** Heute nachts erbrachen noch nicht ermittelte Täter die Fleischbank des Herrn Josef T r o s e n i k in der Pohorška cesta und entwendeten zirka 100 Kilogramm getrocknetes Schweinefleisch im Gesamtwerte von 2500 Dinar sowie einen kleineren Gelddbetrag. Von den frechen Tätern fehlt einstweilen jede Spur.

m. **Neue Bücher von Frauen und über Frauen in der „Volksbibliothek“.** In letzter Zeit hat die Volksbibliothek (Judiska knjižnica) in Narodni dom, Tattenbachova ulica (Parterre) folgende neue, interessante moderne Romane und andere Bücher von Frauen und über Frauen erhalten: Vera Signer: „Nacht über Rußland“, Vera Inber: „Der Platz an der Sonne“, Aleksandra Kollontaj: „Wege der Liebe“, Lidia Seifullina: „Birinea“, Maxim Gorki: „Mutter“, Leo Tolstoj: „Anna Karenina“, Bernhard Shaw: „Beweglicher für die intelligente Frau zum Sozialismus und Kapitalismus“, Ivan Olbracht: „Anna“, Lebensgeschichte eines tschechischen Landmädchens, Lion

Wundervolles Jugoslawien...



mit seinen herrlichen Klöstern... mit seinen schönsten Portalen... und den prächtigen Zähnen seiner Bewohner!

Immer von neuem wirken die Wunder im Land Jugoslawien mit ihrem lockenden Zauber. — Und immer von neuem bewundern alle die blendend weißen Zähne seiner Bewohner. Viele Tausende Jugoslawen pflegen die Zähne mit Sarg's Kalodont. Der frische, herrliche Schaum dieser Zahncreme gibt den Zähnen perlen-gleichen Glanz, dem Atem Gesundheit und Reinheit.

SARG'S

KALODONT

erhält die Zähne schön und gesund

Feuchtwanger: „Jud Süß“, Scholochow: „Der stille Don“, Roman der Donkofalen, F. Gladkow: „Zement“, Sinclair Lewis: „Der Erwerb“, Roman der berufstätigen Frau, Helen Jemma Smith: „Mrs. Bieft pfeift“, Germinia zur Mühlen: „Ende und Anfang“, Irene Nemirovsky: „David Golder“, Mechtilde Lichnovsky: „An der Leine“ usw. Die Volksbibliothek amtiert jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends Sonntag vormittags und ist jedem, der sich genügend legitimiert zugänglich.

m. **Kranzablösen.** An Stelle eines Kranzes für den verstorbenen Herrn Robaus spendeten Herr Stadtbauemeister R a s s i m b e n i und Herr Prof. M. K o v a c i c 200 und die Gastwirtin Fräulein M. B i g e c 100 Dinar für die Freiwillige Feuerwehr und deren Rettungsabteilung. Herzlichsten Dank! Das Bekehrkommando.

m. **Spende.** Frau S t e c h e r in Studenci, eine bekannte Wohltäterin, spendete für die Ortsarmen von Studenci als Ostergeschenk den Betrag von 200 Din., wofür ihr die herzlichste Dank gesagt wird.

m. **Spenden.** Für die arme Frau mit vier Kindern spendeten „Ungeannt“ 50 sowie Gastwirt B. 10, ferner die Angestellten der Firma Leben-Eigel 100 Dinar für den armen Invaliden. Herzlichen Dank!

* **Im Café „Astoria“** auch heute, Mittwoch abends Künstlerkonzert der verstärkten Gildjeborg-Kapelle.

* **Heute Varietee-Vorstellung** in der Belska kavarna. 3814

* **Zahlreiche Ärzte** verordnen das natürliche „Hercules Bitterwasser“, weil es die Darmtätigkeit regelt, den Magen stärkt, das Blut reinigt und die Nerven beruhigt. Ueberall erhältlich. 2071

* **Krapinske Toplice.** Die diesjährige Badesaison beginnt am 16. April, während schon über die Osterfeiertage den Ausflüglern die Möglichkeit geboten wird Thermalbäder zu nehmen sowie Unterkunft und Verpflegung zu bekommen. — In der Perisaison vom 16. April bis 16. Juni sowie der Nach-

prozentigen Nachlaß. — Direkte Autobusverbindung von Zagreb und Rogaska Slatina des Unternehmers Fritz Falk. Die Ankunft auf der Station Zabok wolle der Direktion rechtzeitig angegeben werden, damit Wagen oder Auto beigelegt wird, nachdem das Anfahrtsauto erst Mitte Mai den regelmäßigen Verkehr aufnimmt. Alle näheren Auskünfte erteilt gerne und Prospekte versendet gratis die Badedirektion Krapinske Toplice sowie sämtliche Reisebüros.

b. **Die junge Frau von heute.** Das neue Heft der „B u h n e“ Nr. 299 bringt eine Anzahl Photos, die den Typ der jungen Frau von heute in anmutiger Weise bestimmen und zeigen. Auch sonst enthält dieses Heft der illustrierten Zeitschrift eine große Anzahl interessanter Themen, die mit aktuellen Ereignissen im Zusammenhang stehen.

* **Bei Grippe, Bronchitis, Mandelentzündung, Lungenentzündung** setze man dafür, daß Magen und Darm durch Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwassers öfters gründlich gereinigt werden. Medizinische Fachwerke führen an, daß das Franz-Josef-Wasser auch die Schwellung der Leber beseitigt, die Gallenabsonderung erhöht, die Harnausscheidung steigert, den Stoffwechsel belebt und das Blut erfrischt.

Kino

Burg-Tonkino: Heute, Mittwoch zum letzten Male: „Der Mörder Dimitri Karamasov“. Donnerstag und Freitag geschlossen.

Union-Tonkino: Mittwoch zum letzten Male „Marquise Pompadour“. Donnerstag u. Freitag geschlossen.

Apollo-Kino: Ostermontag u. Ostermontag: „Oberst Svec“, ein Großfilm in stummer Fassung aus dem Leben der Kriegsfreiwilligen.

Diana-Kino in Studenci: Sonntag und Montag: „Europa in Flammen“ mit Dolores del Rio und Mac Lenglen.

SPORT

Ostern im Schnee

Der letzte Frost und die noch immer reichlich vorhandenen Schneemengen in den luftigen Höhen unserer Vorberge ermöglichen nach wie vor eine unbehinderte Betätigung unserer Winterportler. So bieten die heute etwas verfrühten Osterfeiertage die günstigste Gelegenheit für größere Unternehmungen. Das bereits festgestellte Programm umfasst bisher zwei großzügige Osterfahrten.

Die erste Tour führt der Mariborer Winterport-Unterverband durch, den auch ein offizieller Anlauf beigegeben wird. Die Fahrt führt nach Gostanj und Mezica, von wo der Aufstieg über den Rischberg auf die jagenspannende Peken angetreten wird. Die romantisch gelegene Metova toča wurde zu diesem Zweck mit allem Nötigen ausgestattet und für die Teilnehmer reserviert. Geplant ist eine transversale Ueberquerung des ganzen Massivs von der „Korževeva glava“ bis zur Feistritzspitze. Die Abfahrt wird den Schneeverhältnissen angepaßt sein.

Eine weitere Tour unternimmt die Winterportsektion des Slowenischen Alpenvereines, deren Fahrt in das bekannte Skiparadies der „Koroška“ führt. Mit dem Stützpunkt im „Kocbekov dom“ werden teils größere, teils kleinere Touren unternommen werden. Der Abstieg erfolgt über die wildromantischen Klippen der „Starje“ ins Logantal.

Die Schneeverhältnisse sind überall außerst günstig, so daß gewiß allen Teilnehmern wahre Osterfreuden zuteil werden sollen.

Jahreshauptversammlung des T.K. Triglav

Der in letzter Zeit überaus agile Touristenklub „Triglav“ hielt dieser Tage seine diesjährige Generalversammlung ab, die ein wahres Bild des großen Aufschwunges, den der Verein im vergangenen Jahre zu verzeichnen hatte, brachte. Der Klub zählt zurzeit 100 Mitglieder, die sich alle aktiv betätigen. Die regste Betätigung entfaltet der Verein im vergangenen Jahre im Winterport, wo sich die Mitglieder einen ehrenvollen Platz einräumten. Einen schönen Erfolg zeitigte wieder die Tanzsektion, die für einen abwechslungsreichen Verlauf der Winterabende reichlich Vorzüge bot. Die Mitglieder waren im vergangenen Jahre ständige Besucher unserer Berge und reichten so die Gründung des Vereines. Ei-

nen weiteren Aufschwung verspricht heuer die neugegründete Radfahrersektion, der bereits eine Reihe von bekannten Rennfahrern angehört. Für das laufende Jahr wurde nachstehende Leitung gewählt: Obmann Franz Gnuš, Obmannstellvertreter Albert Koruza, Schriftführer Svetko Gobec, Kassier Slavko Terzar, sowie Jv. Kvas jun., Josef Podgornik, Bruno Govedić, Mar Kotnik, Karl Mazi, Fr. Elsa Kocijančič u. Fr. Berta Stempihar. In den Aufsichtsausschuss wurden Josef Serec, Jv. Jankovič und Josef Kadrmaz berufen.

Der Motoklub im Jahre 1931

Der Ausschuss des „Motoklubs Maribor“ bewilligte einstimmig in der Sitzung v. 16. März das von der Sportkommission vorgelegte Sportprogramm für das Jahr 1931. Dasselbe lautet:

- 5. April: Ostermontag-Eröffnungsfahrt nach Ptuj u. Slov. Bistrica.
 - 26. April: Fuchsjagd.
 - 10. Mai: Wertungsfahrt um den Bachern.
 - 24. Mai: Pfingstfahrt nach Klagenfurt.
 - 31. Mai: Bahnrennen in Tezno.
 - 14. Juni: Straßenrennen Kungota—Sv. Jurij.
 - 28. u. 29. Juni: Maria-Zell.
 - 5. bis 19. Juli: Sommerreise zu den Blitviter Seen und nach Senj, Crkvenica, Krajevica, Sušak, Inzel Krk und zurück.
 - 23. August: Wien. Zum „Großen Preis von Oesterreich“.
 - 6. September: Bahnrennen in Tezno um die Staatsmeisterschaft.
- Jeweilige Sonntagsfahrten werden rechtzeitig bekanntgegeben.

: **Tennistrainer Hofstetter** hat dieser Tage wieder seine Tätigkeit in Maribor aufgenommen.

: **Sk. Zelezničar**, Donnerstag abends findet um 20 Uhr im Gasthaus *L a u f e r* eine wichtige Versammlung statt. Es haben alle Spieler, insbesondere aber Pišof, Konrad 1 und 2, Wagner, Ronjak, Franges, Ankolčić, Rohout, Efferl, Pezdicek, Paulin, Bauer, Mahajnc, Kostler, Jgonc, Urbančič, Čiček, Horáček, Bačnik, Borovka, Vorber, Senčar, und Golinar zuverlässig zu erscheinen. Desgleichen haben der Sitzung auch die Leichtathleten, die für Beograd in Betracht kommen, beizuwohnen.

: **Rumänien im internationalen Amateur-Cup?** Von ungarischer Seite soll die

Anregung kommen, an Stelle Polens, das auswich, Rumänien im internationalen Amateur-Cup spielen zu lassen.

Wirtschaftliche Fahrweise mit Automobilreifen

Reifenverbraucher versuchen bis jetzt und werden weiter versuchen, die höchste Leistung aus ihren Reifen herauszuholen.

Ein Reifen, welcher unter gewissen Umständen Enormes leistet, wird unter Bruchteil dieser Leistungen hergeben, wenn er unter anderen Umständen gebraucht würde. Dies ist nicht das Resultat einer Aenderung in der Reifenkonstruktion, sondern durch die Verschiedenheit der Fahrbedingungen eines Kraftwagens und der Art und Weise, wie er gesteuert wird, bedingt.

Ein guter Fahrer.

Als etwas Außergewöhnliches wollen wir einen Fahrer annehmen, der einen Wagen steuert, dessen Reifen stark genug sind, die Belastung zu tragen. Er hält seine Reifen stets korrekt aufgepumpt mit nicht zu hohem und nicht zu geringem Luftdruck.

Sein Wagen hat ein gutes Beschleunigungsvermögen und kann innerhalb weniger Sekunden von 10 Kilometer auf 50 gebracht werden. Er macht jedoch hiervon keinen Gebrauch, sondern fährt stets langsam und ruhig an. Obwohl sein Wagen eine viel größere Geschwindigkeit hergeben könnte, fährt er mit normaler Geschwindigkeit vielleicht 40 bis 60 Kilometer pro Stunde, anstatt — wie er es wohl könnte — 75 bis 100 Kilometer auf offener Landstraße.

Obgleich der Händler, der diesen Wagen verkaufte, dem Besitzer zeigte, daß er durch Kurven mit 60—80 Kilometer Stundengeschwindigkeit fahren könne, macht er ebenfalls davon keinen Gebrauch, sondern fährt langsam und mit Vernunft durch Straßenkurven.

Dieser Fahrer, welcher die konservative Klasse der Automobilbesitzer vertritt, hat auch stets das Gefühl, daß er sich nicht in einem Rennen befindet, sobald er mit seinem Wagen durch den Verkehr steuert. Er gehört nicht zu denen, die stets den Accelerator bis auf den Boden heruntertreten, und im nächsten Augenblick wieder kräftig bremsen. Die Schlußlichter der vorfahrenden Wagen verwirren ihn nicht, weil er selbst langsam startet ohne den Versuch zu machen, die vorfahrenden Wagen zu überholen, noch hält er mit einem Ruck vor den roten Stopplichtern der Signaltürme in den Hauptstraßen an.

Seine Vierrad-Bremsen sind ihm noch eine Neuigkeit; er macht keinen Versuch, seine Bekannten oder Freunde von der Vorzüglichkeit und schnellen Wirkung derselben zu überzeugen. Seine Vierrad-Bremsen, die er nicht bei jedem geringen Anlaß in Tätigkeit setzt, sind für ihn stets nur für besondere Gelegenheiten da.

Es kommt häufig vor, daß gerade dieser Fahrer auch noch mit guten Straßenverhältnissen begünstigt ist. Die Straßen, die er zu fahren hat, sind sehr eben und in gutem Zustande, so daß sich seine Reifen nur sehr langsam abnutzen. Während der Wintermonate sind die Fahrstraßen häufig beschneet oder mit Schmutz bedeckt, so daß sich auch während der Wintermonate die Lauffläche seiner Reifen nur wenig abnutzt.

Es mag zugegeben werden, daß dieser Fahrer

außerordentlich konservativ ist und daß es möglicherweise sehr wenige Fahrer dieser Art gibt. Es ist aber ohne Zweifel festgestellt, daß gerade solche Fahrer stets lange und befriedigende Leistungen ihrer Reifen erzielen werden.

Ein schlechter Fahrer.

Schauen wir einmal nach der entgegengesetzten Seite: Der Fahrer ist rücksichtslos und sorglos. Er ist zunächst sehr sorglos in Bezug auf Aufpumpen seiner Reifen, die entweder einmal zu hohen und häufig zu geringen Luftdruck aufweisen.

Die Reifen seines Wagens sind viel zu schwach für die Belastung, die er zu befördern hat, wodurch sich Störungen und Kosten erhöhen.

Sein Wagen ist sehr schnell, und auf freier Landstraße macht es ihm Vergnügen, stets mit mehr als 80 Kilometer Stundengeschwindigkeit dahinzufahren.

Von seinen Vierrad-Bremsen macht er ausgiebigen Gebrauch, weil er stets seinen Wagen innerhalb geringer Entfernung abzubremsen versteht. Im Stadtverkehr sucht er bei dem Freigabelicht des Verkehrssturms sofort mit hohem Anzugsmoment aus der Kolonne herauszukommen, um beim nächsten Stopplicht mit aller Kraft seine Vierrad-Bremsen zum Anhalten niederzutreten.

Natürlich werden durch derartige Handlungen, schnelles Anfahren und schnelles Halten, die Reifen im regen Stadtverkehr stark abgenutzt. Der Fahrer hat auch nicht vergessen, daß ihn der Verkäufer des Wagens auf die niedrige Schwergewichtslage des Wagens aufmerksam gemacht hat und er zögert deshalb nicht, seinen Freunden zu zeigen, wie er mit 80 Kilometer Geschwindigkeit Kurven nehmen kann, ohne daß der Wagen Neigung zeigt, dabei seitlich überzurollen.

Es ist gerade kein Zufall, daß die Reifen an dem Wagen dieses Fahrers einen kleinen Durchmesser haben, welcher die Fahrgeschwindigkeit erhöht, größere Beschleunigung und größere Bremsfähigkeit ermöglicht. Diese Vorteile sind aber auf Kosten der schnelleren Reifenabnutzung in Kauf zu nehmen. Verschiedene seiner Fahrten führen außerdem über hügeliges Gelände mit schlechten Straßen, wo wiederum die Räder des Wagens häufig spinnen und gleiten.

Wir können also getrost behaupten, daß der letztere der vorgenannten Fahrer nur einen Teil der Leistung aus seinen Reifen herausholt als der zuerst erwähnte konservative Fahrer. Durch die Vierrad-Bremsen, Schwergewichtslage, kräftigere Maschine, häufige Stopplichter in den Straßen der Stadt werden die Kilometerleistungen der Reifen durch rücksichtslose Fahrten bedeutend verringert, während vernünftige Fahrer eine viel größere Leistung ihrer Reifen erzielen.

Besonders wird man eine große Verschiedenheit der Reifeneistung auf den Hinterrädern beobachten können. In einem Falle haben sich ein paar Hinterräder der besten Qualität bis zum Dreiergebnisse bei 10—12.000 Kilometer abgerollt, im anderen Falle haben die Reifen der gleichen Qualität und des gleichen Fabrikats 20—30.000 Kilometer hergegeben; doch könnten sie auch länger in Benutzung bleiben.

Veruche haben bereits gezeigt, daß große Unterschiede in der Leistung der Reifen auf vorerwähnte Faktoren zurückzuführen sind. Außerdem hat man durch Beobachtung zahlreicher Reifen am Fahrzeug beweisen können, daß diese Verschiedenheiten für jeden Reifen, der sich auf dem Markt befindet, angewandt werden können.

Rätsel der Liebe

Roman von Albert-Emile Sorel

Autorisierte Uebersetzung von Dora Münch.
22. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Er mußte Verständnis bei ihr finden. Die junge Frau arbeitete in ihrem Atelier. Sie setzte ihren Künstlerstolz darein, ihre Unabhängigkeit zu bewahren. Der unerwartete Besuch von Herrn von Valsleur versetzte sie in Entzücken.

„Du bist es, mein Freund!“ rief sie aus. „Wie glücklich bin ich! Es ist schon seit sehr langer Zeit, daß du mich in dieser Weise überrascht hast. Du siehst, ich denke an dich, ich schaffe gute Arbeit.“

Sie hatte ihre Arme um den Hals Oliviers geschlungen und suchte mit strahlendem Blick seine Augen. In ihrer Domäne — wie sie sie nannte — zeigte sich Odette in ihrer vollen Originalität, in ihrem ganzen Mysterium. Verliebt und unerreichbar, erschien sie noch fesselnder, und Olivier mußte sie trotz seines Kummers bewundern. Er schob sie beiseite, reichte ihr den Brief, ließ sich in ein Fauteuil fallen und sagte: „ein Wort. Während meine Braut las, studierte er auf ihrem Gesichte die einander folgenden Empfindungen von Melancholie und Resignation, die diesen harmonischen Zügen einen harten Ausdruck verliehen. Als sie fertig war, legte sie langsam den Briefbogen zusammen, die Augen ins Angewisse gerichtet, und, indem sie den Brief ihrem Freunde zurückgab, sagte sie entschlossen: „Man muß Philipp nachfahren, und zwar sogleich.“

Olivier begriff, welcher edlen Aufwallung

und welchem Opferwillen diese Worte entsprossen; er erhob sich, eilte zu ihr und ergriff ihre Hände, die starr blieben.

„Du bist gut, du bist wunderbar würdevoll, meine Geliebte!“ rief er aus.

„Armes Kind“, sagte sie, „er muß so unglücklich sein! Ich kann nichts zu seiner Beruhigung tun; ich habe das Unmögliche versucht. Du allein, Olivier, nur du kannst ihn zurückbringen.“

„Ich kenne sein Herz, ich kenne seine Seele. Philipp ist leidenschaftlich, manches Mal heftig, aber er ist zärtlich, er liebt dich bereits, er wird zu uns zurückkommen.“

„Glaubst du?“

Diese Frage bewies ihre Sorge, mehr noch ihren Sehnsucht.

„Was befürchtest du denn?“ fragte Olivier.

Aus ihrem Auge strahlte der ganze Glanz ihrer Seele.

„In wenigen Tagen wird es ein Jahr, daß du Witwer bist. Erinnerst du dich? Als du mir die Nachricht brachtest, fühlte ich, wie stark die Wurzeln waren, die dich an die Heimat deiner Rasse klammerten. Ich will dir Gerechtigkeit widerfahren lassen, du hast gekämpft, du hast dich behauptet. . . Jetzt kommt der Todestag. . . Vielleicht muß mit allem wieder begonnen werden. Es ist dir frei, zwischen deinen sogenannten moralischen Pflichten und zwischen mir zu wählen.“

„Du glaubst, daß Philipp. . .?“ fragte Olivier.

„Und wenn es so wäre“, sagte Odette, „und wenn dein Sohn wüßte, daß du seit sechs Jahren mein Geliebter bist? Was dann? Wenigstens ist die Frage aufgeworfen, mit jener Offenheit, die du verlangtest; ich ziehe es vor; ich ziehe es vor.“

Olivier neigte den Kopf, er schien bestigt.

„Was beschließt du?“ fragte sie ihn.

„Ich reise auch“, erwiderte er, „und ich werde siegen.“

„Lebe wohl und auf Wiedersehen!“

Er umschloß ihre tröstenden Hände und ging. Als er die Schwelle der Tür überschreiten wollte, rief ihn Odette zurück.

„Was immer du beschließt, wise, daß du allein es bist, der es gewollt hat.“

Olivier warf ihr mit den Fingerspitzen eine Rußhand zu, aber seine Lippen zitterten.

Im Laufe des Tages reiste er mit Suzanne nach Valsleur.

Philipp beendete gerade im 3den Speisesaale sein einfaches Mal, als die Frau des Gärtners, die ihn bediente, ihm ein Telegramm überreichte. Er öffnete es ziemlich furchtlos, und dachte sich, daß sein Vater, bewegt von dem Briefe, den er ihm zurückgelassen hatte, ihm eine Botschaft sandte, um ihn ohne Zweifel zurückzurufen und wegen seiner unbedachten Flucht zu tadeln. Er las die einfachen Worte:

„Wir kommen um Mitternacht. Herzlichst de Valsleur.“

Er wurde also doch noch geliebt; sein Vater bewahrte ihm auf dem Grunde seiner Seele einen bevorzugten Platz, da er nicht eine Unterhaltung aufschieben wollte, die verhängnisvoll sein konnte. Philipp vermochte wahrhaftig die Gedanken, die seinen Geist bestürmten, nicht klar auseinanderzuhalten, und er stieß auf unlösliche Widersprüche. Seit gestern abend war es ihm, als ob er nicht mehr leben würde; er hatte, wenn auch nicht die Gewißheit, so doch die Ueberzeugung erlangt, daß Odette und Herr von Valsleur ein Geheimnis vor ihm verborgen, es wahr unwahrscheinlich, daß ihr Entschluß, sich so bald nach der Trauer zu heiraten, leicht gefaßt worden war; er

mußte seit langer Zeit gereift und erörtert worden sein, da Jahre verfloßen waren, ohne daß es zwischen ihnen eine eingetragene Zusammenkunft gegeben hatte. Und dann diese langen Gespräche, diese Antworten, die er zufällig auffing, ihre Verlegenheit, ihre Ungebild, sich zu informieren, ob Philipp sie gehört hatte, ihr gegenseitiges Benehmen, ihre Verwirrung, ihre Vertraulichkeit, ihre Zurückhaltung, an deren Stelle eine Freiheit trat, an die sie schon lange gewöhnt sein mußten, schließlich die Beteuerungen von Frau Dubois, ihre augenscheinliche Verlegenheit, die plötzliche Verlobung zu erklären, die Unwissenheit, in der sie sich diesem Projekt gegenüber befand, alle Details, die kleinsten Tatsachen klagten offen an und verrieten ein lange bestehendes Einvernehmen. Diese Schlußfolgerung hatte sich Philipp mit unwiderstehlicher Macht aufgedrängt, in einer durchkämpften Nacht, in der er sich an die Zärtlichkeit seines Vaters geklammert hatte, an die edle Vorstellung, die er von ihm hatte, die er als kleines Kind empfangen und die sich mit den Jahren verstärkt hatte. Er kam sich eifersüchtig vor, kleinlich, wortbrüchig dem Schwure gegenüber, Herrn von Valsleur niemals einen Schmerz zu verurteilen, und er empörte sich plötzlich gegen die Wirklichkeit, die ihn gegen seinen Willen beferrschte.

Sobald er in der Normandie angelangt war, beruhigte ihn der Friede der heimlichen Erde in köstlicher Weise. Bei dem noch kalten Einbruch der Nacht hatte ihm das Schloß mit den geschlossenen Fenstern seinen Heimat wiedergegeben, und er verglich sich mit dem verlorenen Sohn. Der Park nahm ihn auf, die Alleen waren von Rosa und von Ankrant, das die schwarze und rote Erde mit einem Teppich bedeckte, überwuchert.

Wirtschaftliche Rundschau

Die Bedeutung des Obsthandels in Jugoslawien

Von Franz Hubl, Maribor.

(Siehe auch „Mariborer Zeitung“ vom 31. März).

Der Bedarf an Frischobst hat steigenden Konsum und bildet einen stets steigenden Wert als unentbehrliches Volksernährungsmittel. Das Frischobst in seinem richtigen Reifezustand verdrängt alle Surrogate in Konservenform, weil die körperliche Natur des Menschen stets frische und erfrischende Nahrungsmittel verlangt und so das Wohlbefinden desselben erhält.

Die im Frischobst enthaltenen organischen, aromatischen milden Säuren und Vitamine sind es, welche neben Brot, Fett und Fleisch einen unentbehrlichen Nahrungsfaktor bedingen bzw. es bis zu 50% ersetzen können.

Neben Äpfel und Zwetschen ist die kultivierte *C. deltoidea* als Tafeltraube bei uns im nördlichen jugoslawischen Gebiet noch lange kein Volksernährungsmittel. Weil dieselbe dem Konsumenten zu teuer angeboten wurde.

Der Weinbauer hat für Trauben per kg 3 Dinar verlangt und später für den Liter Wein 2 bis 4 Dinar bekommen, anstatt daß er als Spekulant es umgekehrt gemacht hätte, denn in den Trauben verkauft er nicht nur den vollen Saft, sondern auch die Beere und den Traubestengel. Und das Wichtigste, er hat sofort Bargeld und braucht weniger Weinsäffer.

Bei Trauben, wie bei allem Frischobst spielt die Säure und der Reifeegrad die hervorragendste Rolle und kann in Zahlen folgend ausgedrückt werden: 5 bis 8 pro Mille Säure und 10 bis 16% Zucker bilden die marktgängigste Ware. Gutebel- und Portugieser-Sorten entsprechen bei uns diesen Anforderungen.

Großfruchtigkeit und Großbeerigkeit wird naturgemäß bevorzugt.

Im Draubanat haben wir 19.709 Hektar Weingärten und 22.438 Hektar Obstgärten. Bei einer Einwohnerzahl von circa 1,2 Millionen Menschen und 2000 kg Durchschnitts-Traubenertrag per ha kommen 32 kg Trauben per Kopf und wenn 60% davon als Wein Verwertung finden, so kann kommen 12 kg frische Trauben per Kopf und Jahr.

Der Handel mit den Trauben müßte bei uns neben jedem Schulhaus und in jedem Dorfe auf freien Plätzen stattfinden und unsere Weinproduzentenkrise wäre dann um 30% gemildert.

Das moralische Niveau der Darbietung der Ware, sowohl seitens des Lieferanten, wie des Verkäufers, wird selbstverständlich in Bezug auf Absatz und Umsatz auch hier den bedeutendsten Faktor bilden.

Was vor Jahren noch keine Selbstverständlichkeit war, ist bei dem heutigen Lasten-Autoverkehr möglich, nämlich die rascheste Heranschaffung von Frischobst.

Kirschen, Pfirsiche, Trauben, welche z. B. gestern nachmittags frisch gepflückt oder geschnitten wurden, müssen heute am Konsum-Markte stehen und so wird dann auch der Bauer mit dem bezahlenden Konsumenten in immer näherem Kontakte stehen.

Ich habe den Trauben-Handel hier nebenbei erwähnen müssen, weil er bei uns gegen über anderen Ländern noch vollkommen in den Kinderschuhen steckt.

Solanum z. B. hat rapid ansteigende Tafeltrauben-Kultur und dessen Ausfuhr betrug im Jahre 1905 noch kaum 14.000 kg, im Jahre 1925 schon 2.940.000 kg, 1926 3.520.000 kg, 1927 4.018.000 kg, 1928 5.263.000 kg, 1929 6.460.000 kg und im Jahre 1930 — 7.410.000 kg.

Diese Trauben werden auf 400 ha Glas-hausfläche gezogen, wobei 70% der Glashäuser ungeheizt, sogenannte Kalthäuser sind.

Wie intensiv diese Kultur an Tafeltrauben ist, sieht man daraus, daß per m² fast 2 kg Export-Trauben, somit also in Wirklichkeit mindestens 4 kg gezüchtet werden, ähnlich wie feinerzeit in Südtirol, Bozen-Meran. Wir in Jugoslawien haben Tafeltrauben-

Sorten, welche bei richtiger Pflanzung, Schnitt und Pflege von August bis Oktober gute und beste Marktware liefern könnte, jedoch ist diese Seite der Rebkultur im *Draubanate* bisher nicht gepflegt.

Nach Wien haben wir rund 600 Kilometer näher als die Ortschaften Smederevo und Sirmien und doch liefern wir nicht den tausendsten Teil der Trauben nach Wien, weil wir stets Wein verkaufen wollten, und die Zucht an feinen Tafeltrauben in keiner Weise studiert noch gepflegt haben. In der Heranzucht solcher Trauben müssen rasch die besten und erfahrensten Fachleute heran, sonst wird der Weinbau des Draubanates automatisch sehr bald verschwinden.

In geeigneten Boden hat auch die Zucht von *Tafel-Winterbirnen* eine schöne Zukunft, solche fehlen am europäischen Markt und müssen aus Kalifornien importiert werden.

Zum Schluß kommen wir wieder zum steirischen Apfel zurück! Das Frühjahr 1931 wird manche Aufgabe an den Obstzüchter stellen und zwar erstens an jene, welche heuer Obst erwarten und zweitens an jene, welche im vergangenen Jahre Obst hatten und heuer keines erwarten. Welcher von beiden wird die Obstbäume heuer spritzen, düngen? Vielleicht keiner und doch sollen es beide Gruppen unbedingt machen, denn sie sindigen am Obstbaum, wenn sie nur Früchte erwarten und ihm dafür keine Pflege geben. Alle Bäume, welche keine Verlängerungstrieb haben, sind Dünger bedürftig.

Sämtliches Edelobst muß mit Kupfer-Kalklösungen, Schwefelkalk-Brühen bespritzt werden, damit man gesunde und kräftige Blätter wie Früchte erhält. Wo viel Ungeziefer herumkriecht, spritze man den Baumstamm und den Boden ringsherum mit 5 bis 8%igem Obstbaum-Karbolin, denn der stinkige Geruch des Karbolins vertreibt eine Menge Insekten und verestert den Nagern den Appetit zum betreffenden Baum.

Die Heranzucht und Erhaltung gesunder schöner Äpfel, daß sind unbedingt die ersten Vorbedingungen zu einem gedeihlichen Obsthandel und es ist im höchsten Maße begrüßenswert, daß der rührige Ausschuß des Obst- und Gartenbau-Vereines heuer in **Maribor am 3. und 4. Mai seinen Obstbau-Kongreß veranstaltet**, damit die Wichtigkeit des Obstbauesargetan und auch der breitesten Maße bekannt wird.

Übersicht der Produktenbörsen

Durchschnittsnotierungen der **Novijader** Produktenbörse seit dem letzten Bericht.

Weizen: Oberbača 79—80, 155—157,50, Umgebung Novijad 79—80, 152,50—155, Umgebung Sombor 79—80, 142,50—145, Schlepstation 97—80, 157,50—160, Oberbačanat, 79—80, 155—160, Südbanat, 79—80, 145—147,50, Sirmischer, 78, 142,50—145, Slavonischer, 78, 142,50 bis 145, Slavonischer, 77—78, 140—142,50.

Gafer: Bača, 145—150, Sirmischer und Slavonischer, 150—152,50.

Gerste: Bača und Sirmier, 63—64, 115—120.

Mais: Bača, garantierte Qualität, 87,50—90, Sirmischer, garantierte Qualität, 86—88, Bača und Sirmischer, Termin April, Mai, 90—92,50, Bača, Mai, 90 bis 95, Bača Schlepverladen Donau oder Save, zeitgemäß trocken, 87—88.

Bohnen: Weiße Bohnen aus der Bača oder aus Sirmien 225—265.

Mehl: Bača Ogg und Og, 245—265, Nr. 2, 215—230, Nr. 5, 185—195, Nr. 6, 175—185, Nr. 7, 140—145, Nr. 8, 115—120.

Reis: Bača, Banat oder Sirmische in Jutesäcken, 105—110.

Durchschnittsnotierungen der **Beograd** der Produktenbörse seit dem letzten Bericht:

Weizen: Begej, 79—80, 2% 160—155, Tjeij 79—80, 2% 165—160, Donau, Banat, 79, 2% 157,50—152,50, Donau, Bača, 79—80, 2% 157,50—152,50, Donau, Sirmien, 78, 2% 145—140, Donau, Serbien, 78, 3% 145—140, Save, 78, 3% 140—137,50, Smederevo Waggon 77—78, 2 bis 3% 148—142,50, Hauptlinie Serbische, 77—78, 2—3% 150—144, Hauptlinien, 78—79, 2—3% 152,50—146, Schmalspur, 77—78, 2—3% 145—140.

Mais: Begej prompt, 93—88, Tjeij prompt, 93—88, Schmalspur, weiß, 88—84, 93—88, Donau, Sirm. 93—88, Donau, serbischer, 93—88, Donau, Sirmischer, 93—88, serbischer, 95—92, Save, 93—88, Serbische Hauptlinien prompt, 87,50—84, Sirmische Verladestationen, 90—85, Sirmische Verladestation, Parität Indjija, 90—87,50.

Gafer: Serbischer, 135—127,50, Bača, 142,50—135, Sirmischer, 140—132,50, Makedonischer, Kofovo, 115—110, Schmalspur, 135—127,50.

Gerste: Sirmische, Frühjahr, 67—68, 160—150.

Bohnen: Serbische Njancen, 240—220, Bača, 215—225, Sirmische, 245—225.

Mehl: 0, Waggon Bača Stationen, 265—245, Og, 265—245, Ogg 265—245, Nr. 2, 230—215, Nr. 5, 195—185, Nr. 6, 185—175, Nr. 7, 145—140.

Seu: Waggon Beograd, 85—70.

Reis: 100—95.

Jugoslawisch-tschechoslowakischer Handelsvertrag unterzeichnet

Handelsminister Juraj Demetrowić der vor einigen Tagen aus Beograd nach Prag abgereist ist, hat Montag mittag den neuen jugoslawisch-tschechoslowakischen Handelsvertrag unterschrieben. Nachher überreichte Handelsminister Demetrowić den Mitgliedern der tschechoslowakischen Delegation die diesen verliehenen Auszeichnungen. In einem Interview erklärte Minister Demetrowić u. a., daß die wirtschaftlichen Beziehungen beider Länder durch die Unterzeichnung des Handelsvertrages nicht nur ihre rechtliche Grundlage, sondern auch eine zolltechnische Grundlage erhalten hätten, an der es empfindlich gemangelt habe. Der rechtliche, handelspolitische und zolltarifische Teil und einige andere Bestimmungen des Abkommens ergäben zum erstenmal in der Geschichte der jugoslawischen Wirtschaftsbeziehungen einen ausgebauten und vollständigen Handelsvertrag.

Durch diesen Vertrag seien aber noch nicht alle Möglichkeiten der wirtschaftlichen Annäherung und Mitarbeit zwischen beiden Völkern erschöpft. Man dürfe sich nicht nur an den Handelsvertrag halten, sondern müsse sich auch auf die engen nationalen, politischen und kulturellen Beziehungen zwischen beiden Völkern stützen, damit diese eine solide wirtschaftliche Grundlage erhielten.

Oesterreich kündigt den Handelsvertrag

Wie aus Wien berichtet wird, soll dort der Handelsvertrag mit Jugoslawien bereits offiziell gekündigt sein. Die Kündigungsfrist beträgt drei Monate. Durch diese Kündigung sollen die laufenden Handelsvertragsverhandlungen, die derzeit in Rom geführt werden, nicht berührt werden. Oesterreich beabsichtigt, wie aus den verschiedenen Gerüchten zu entnehmen ist, eine ganze Reihe von Handelsverträgen zu kündigen. Sollten die laufenden Verhandlungen bis zum Juni abgeschlossen sein, dann wird in der Kontinuität der handelsvertraglich geregelten Beziehungen keine Unterbrechung eintreten, was jedoch aus dem bisherigen Verlauf der Verhandlungen ersichtlich ist, schleppen sich diese und die Kündigung dürfte neben anderen Zielen auch bezwecken, eine PreSSION auf den rascheren Abschluß auszuüben.

× **Banater Weinmarkt.** Im Verlaufe der letzten Woche ist das Geschäft noch weiter

zurückgegangen. Die Nachfrage ist ganz gering. Seit Herabsetzung der Ausfuhrprämie zeigt das Ausland sehr wenig Interesse. Die billigeren Weißweine notieren wieder Dinar 1.25 pro Liter, 9 bis 10 Maltigand Dinar 1.30 bis 1.50, 10 bis 11 Maltigand, Dinar 1.50 bis 1.75, 11 bis 12 Maltigand (sehr geringe Vorräte), Dinar 1.75 bis 2.25, Radarka (geringe Vorräte) 10 bis 11 Maltigand, Dinar 2.25 bis 3, Sortenweine 11 bis 13 Maltigand 3 bis 5 Dinar. Der Bräcer Gesamtvorrat wird auf 800 Waggons geschätzt.

× **Muftermesse in Brüssel.** In der Zeit vom 8. bis 22. April findet die 12. ordentliche Muftermesse in Brüssel statt. Besucher erhalten freies Visum zum Aufenthalt in der Zeit vom 1. bis 30. April. Die Hotelpreise betragen in erstklassigen Unternehmen 70 bis 150, in zweitklassigen Unternehmen 40 bis 100 und in drittklassigen Hotels 20 bis 30 Fr. Volle Pension bewegt sich, je nach der Qualität der Pension zwischen 75 und 40 Fr. Alle Auskünfte erteilt das belgische Konsulat in Ljubljana.

Radio

Donnerstag, 2. April.

Ljubljana, 12.15 und 13 Uhr: Reproduzierte Musik. — 17.30: Kinderstunde. — 18: Nachmittagsmusik. — 20.30: Geistige Lieder. — 22: Nachrichten. — **Beograd,** 20.30: Ljubljanaer Uebertragung. — 22.50: Abendkonzert. — **Wien,** 20: Verdis „Requiem“. — **Mähr. Ofrau,** 20.10: Harmonikonzert. — **Bratislava,** 19.45: Abendkonzert. — **Mühlacker,** 21.45: Orgelkonzert. — 22.40: Wagners Oper „Parsifal“, dritter Aufzug. — **Toulouse,** 20.30: Abendkonzert. — 22.45: Militärmusik. — 23.45: Tanzmusik. — **Bukarest,** 20.30: Symphoniekonzert. — **Rom,** 20.30: Konzert. — **Prag,** 20.40: Beethovens Oratorium „Christus am Oelberg“. — 22.20: Orgelkonzert. — **Mailand,** 20.55: Opernübertragung. — **Budapest,** 19.30: Wagners Oper „Götterdämmerung“, dritter Akt. — Sodann Verdis „Requiem“. — **Warschau,** 20.15: Geistige Musik. — **Daventry,** 20.45: Orchesterkonzert. — 23.40: Tanzmusik.

Der Spulenrevolver.

Es gibt auch heute noch Freunde, die über einen veralteten Empfänger verfügen, bei dem die Spulen ausgewechselt werden müssen, wenn man von einem Wellenbereich zum anderen übergehen will. Das ist recht unbequem und zeitraubend, und außerdem leiden die Spulen durch das häufige Anfasen. Häufig baut man in solchen Empfängern umschaltbare Spulennetze ein. Hier sind nun wieder die zahlreichen Schalterleitungen unbequem. Der Bastler sei deshalb auf eine Möglichkeit hingewiesen, von der Notwendigkeit der Auswechslung freizukommen und trotzdem den komplizierten Wellenumschalter mit den zahlreichen langen Leitungen zu ersparen. Diese Möglichkeit bietet der sogenannte **Spulenrevolver**.

Das Wort ist von dem üblichen Trommelrevolver abgeleitet, der als Schusswaffe gebraucht wird. Wie bei diesem die Patronen in einer Trommel angeordnet sind, die sich nach jedem Schuß um einen bestimmten Winkel weiterdreht, befinden sich hier die Spulen in einem trommelförmigen Gebilde, das beim Uebergang von einem zum anderen Wellenbereich ebenfalls um einen bestimmten Winkel weiterdreht, befinden sich hier die Spulen in einem trommelförmigen Gebilde, das beim Uebergang von einem zum anderen Wellenbereich ebenfalls um einen bestimmten Winkel weitergedreht wird. Der Spulenrevolver enthält insgesamt sechs Spulensätze, und mit ihm kann man infolgedessen alle Wellenlängen zwischen 20 und 2000 Meter empfangen. Die Verbindung mit den einzelnen Wellensenden wird durch Schalterfedern hergestellt, die direkt in den Spulenrevolver eingebaut sind und die bei jeder der sechs Stellungen mit entsprechenden Kontaktschrauben, die unmittelbar neben den Spulen angebracht sind, Kontakt machen. Der Spulenrevolver läßt deshalb kürzeste Verbindungsleistung zu. Die Verbindung kann so vorgenommen werden, daß sich geringste Verluste und beste Empfangsleistungen ergeben.

Spendet dem Unterstützungsverein **der Blinden,** Ljubljana, Pod Trančo 2

Osterstrümpfe Flor Flor Seidenflor Kunstseide Waschseide Kupferseide **C. Büdefeldt**
 neueste Farben! 14· 22· 30· 15· 35· 45· Maribor.

Ein donnerndes HOCH!
 unserem Chef, Herrn **Franz Schell**, Kassenfabrikant,
 zum werten **Namensfeste** bringen
 3829 die Angestellten.

Kleiner Anzeiger

Verschiedenes

Bester steirischer Wein, Liter zu 7 Din. über die Gasse, vom 2. bis 7. April. Gosilina Brestnik, Mefandrova 136. 3846

Franz Babic, Pflasterer, Maribor, Dajnkova 8 b übernimmt Pflasterungen für Hof, Straße, Gräben zu soliden Preisen. 3882

Vorzüglicher Fraucheimer Eigenbauwein in verschlossenen Flaschen per Lit. 12 Din. b. Franz Gofsch, Gosposka 11/1. 3823

Glauben Sie niemandem! Verlangen Sie von uns gegen Einzahlung einer Retourmarke unsere Prospekte über das einträgliche und leichte Hausgewerbe sowie die Adressen jener, die sich damit schon befassen. Ueberzeugen Sie sich selbst über den Tatbestand und die Erwerbsmöglichkeit. Podruca Jugoslovenskih pletača, Dnjeif. 3850

Wer photographiert, hat mehr vom Leben! — Camera's i. Anzinger Din. 85, 40, 170, mit Spez. - Aufsatz 110-335, mit Anastigmat 400 500, 575 Din usw. Verlangen Sie Preislisten über Camera's, Bedarfsartikel und Chemikalien! Photo-Centrale Blasič, Maribor. 3835

Sepdelen, das bewährteste biologisch-elektrolytische Heilmittel Reguliert das ganze Nervensystem, scheidet Harnsäure aus und entgiftet das Blut. Unzählige Anerkennungs-schreiben. Hauptniederlage: Apotheke Blum, Subotica. Probebottle gratis. 1832

la. Mauer-Ziegel

sowie Pflaster-, Dach- u. First-Ziegel laufend abzugeben: 3810

Ziegelei Tschernitschek, Kamnir. Mari^{or}: Trubarjeva ul. 5 II.

Guter Wein, Eigenbau, per Liter 10 Din. im Weinhandl. Bejaf. Sclavarska 6. 3788

Haben Sie einen Sohn oder Verwandten, welcher Soldat ist, oder sehr einrüden wird? Können Sie ihm eine große Freude bereiten, die Sie nur Din. 28 kostet und ihm den Dienst erleichtert? Schreiben Sie uns noch heute! Commercica, Dnjeif. 3387

Besseln werden mit prima Rohr eingeflochten. Siebe und Körbe repariert. Korbgewerkh. Roi Antloga, Trg Svobode 1, neben der Stadt. Brückenmaage. 335

Realitäten

Zum Verkauf gelangen zwei schön. Weingartenbesitzungen in der Ormož-Gebirgsgegend, mit schönen Wohnhäusern und mehreren größeren und kleineren Häusern in Sredisce, mit mehr oder weniger Mitbesitz. — Informationen aus Gefälligkeit bei Herrn Anton Turin, Ivanj-tovci. 3849

Suche nachweisbar gutgehende Gemischtwarenhandlung a. Laube mit oder ohne Haus. Gefäll. Antr. an die Verm. unter „Gutgehend“. 3830

Zu kaufen gesucht

Kaufe alte Schuhe, Kleider, Mäntel, Instrumente, antike Gläser, Weichirr, Uhren und verschiedene Möbel. Maria Schell, Koroška cesta 24.

Zu verkaufen

1 Paar leichte Kutschierpferde, 2 Kutschierwagen mit Summerrädern, 1 leichter Schlitten, 2 Paar leichte Pferdegeschirre, 1 Paar Fuhrgeschirre, diverse Geschirre für schwere Pferde sowie diverse schwere Plateauwagen hat billig abzugeben die „Drejtarna Lajfersberg“ in Košaki bei Maribor. 3861

Flüche, fast neu, zu verkaufen. Anfr. im Friseurgeschäft Kliner, Mefandrova 203. 3852

Kaufauto - Chassis Austro-Viat für 2 Tonnen Belastung, in gutem Zustand zu verkaufen. In besitzigen bei Viningar, Korošce va 32. 3854

4 kompl. Schlafzimmer, Hartholz, gr. Spiegeltafeln, Blüchtdivan 620, II. Küchenebenz 140, große Pendeluhre 170, Zuhenten, Polster, Tische. Droznova 1. 3858

Generalrepariertes Dreirad a. Gebäudausführung preiswert zu verkaufen. Bäckerei Felenc, Dobrezje, Mastyna ul. 3760

Hoteliere, Wirte, Achtung! Wegen Plandierung verkaufe mein ganzes Weinlager, und zwar: Borzülj. Luttengerger a Dinar 4., und süßen Profeto a Din. 16.— pro Liter, Guro Palfaf, Maribor. 3883

Billig zu verkaufen 1 erstklass. Klavier, Marke Rutschera Wien, 2 neue Linzer Kaleschwagen, 1 neuer Krainer Tins-Leichtwagen, 2 Zweihönerfuhrwagen, Tragkraft bis 45 q, 40 Stück Scheibtruben, 1 leichter Wagn. Trzaska c. 8. 3891

Wagen - Auto 514 billig u verkaufen. Anfr. Strokmajerjeva 6 3829

Motorrad mit Beiwagen und leichtes Auto, alles sehr gut wegen Abreise billigst zu verkaufen. Für Reisende passend. Anfr. Verm. 3773

Ostereinten zu 2 bis 6 Kilogr., erstklassige Ware, sind wie alljährlich in günstiger Preislage in der Delikatessenhandlung Koslov Sinigoi, Mefandrova 18. erhältlich. 3815

Zu vermieten

Einfach möbl. Zimmer logisch zu vermieten. Grajska ul. 2/2. 3841

Möbl. Zimmer zu vermieten. — Tattenbachova 20/1 rechts. 3843

2 Zimmer, Küche, Speis, sofort abzugeben, auch geteilt oder als Geschäftslokal verwendbar. Kolenc, Trzaska c. 5, Anfang Teano. 3882

Magazin, ev. für II. Geschäft sofort zu vermieten. Tattenbachova 4. 3842

Mitte der Stadt nett möbliert Kabinett, elektr. Licht, logisch zu vermieten. Anfr. Verm. 3841

Möbl. Zimmer, separ., zu vermieten. Mefandrova 3/3 rechts. 3802

Gemüse- und Obstgarten, allem lich groß, gepflanz samt geräumigem Keller billig zu verpachten. Frankopanova ul. 61/1. 3087

Für kinderlose Partei ist ab 1. Mai ein Zimmer mit Küche zu vermieten. Der Preis wird nur durch Geldearbeiten verrechnet. „nach“ nujoy juyog jag „ajuk“ ci, Mefandrova 5. 3827

Möbl. Zimmer auf kurze Zeit zu vermieten, Mefandrova 18/1, Tür 4. 3826

Ein oder zwei leere Zimmer zu vermieten. Glodenška 16/1. 3881

Möbl. Zimmer zu vermieten. Matijina 10/1, T. 4. 3834

Ruhiges, möbl. Zimmer an beliebigen Herrn zu vermieten. Kretova 5. Part. links. 3822

Möbl. sonniges Zimmer, Badezimmerbenützung, elektr. Licht, sofort zu vermieten. Minska 34/1. 3856

Ein großes Zimmer in Bahnhofsnähe an 2 Personen zu vermieten. Mefandrova c. 64, Part. links. 3798

Zu mieten gesucht

Junges Ehepaar sucht kleine Wohnung per sofort, ev. leeres Zimmer. Anträge unter „Sonntag und rein“ an die Verm. 3847

Stellengesuche

Herrschafstöchlin sucht Stelle. Gregorčičeva 18/1. 3845

Offene Stellen

Schlosserlehrling wird aufgenommen bei A. Senefovič (A. Kiffmann), Mefiska cesta 23. 3825

Vertreter mit etwas Kapital a. Vertrieb eines freiverkäuflichen Hausmittels gesucht. Gute Erfahrung. Anfragen unter „Alleinverkauf“ an J. Krath, Reichenberg, Tschepolowatei. 3851

TRENCH COAT
 für Damen u. Herren
 das idealste
 KLEIDUNGSSTÜCK
 für
 alle Jahreszeiten.
L. ORNIK
KOROŠKA 9.



Sehr guter billiger Kostplatz i. einige Fräulein Anfr. Verm. 3601

Herr wird auf Kost und Wohnung genommen. Tattenbachova 16, Tür 19. 3813

Möbl. Zimmer mit separ. Eingang zu vermieten. Urbanova 28, Part. rechts. 3792

Möbl. Zimmer Mitte d. Stadt sofort zu vermieten. Ob jarfu 2/1. 3795

Große schöne Wohnung sofort zu vermieten. Studenti, Mefandrova 17. 3855

Für die Feiertage!

Erstklassige steirische Weine ab 10 Dinar zu haben im Gasthause Dergas (Pri zvezdi), in der Koroška c. 48. 3859

Lebende Karpfen

Hechte, Schleien, Karpfreitag auch Forellen, billigst bei **FERD. GREINER** Maribor, Gosposka ul. 2. 3853

BELGISCHE Motorrad-Vertretungen

werden an tüchtige und solvente Vertreter in allen Städten Jugoslawiens vergeben. Zuschriften mit Angabe von Referenzen unter „Rush“ Hotel „Meran“ — Maribor. 3797

Lesel und verbreitet die „Mariborer Zeitung“

Kundmachung.

Die Sektion der Damenfriseur der Mariborer Friseur-Genossenschaft gibt hiemit den P. T. Damen von Maribor und Umgebung bekannt, daß über Beschluß der Gefertigten ein einheitlicher obligatorischer Richtpreis (Tarif) für

Dauerwellen

per Din 200.— festgestellt wurde. Alle dazugehörigen Nebenarbeiten wie Kopfwaschen und Wasserwellen werden separat verrechnet. Dieser einheitliche Tarif tritt mit 1 April 1931 in Kraft.

MARIBOR, den 31. März 1931. 3848

- | | |
|------------------------------|--------------------|
| Dobaj Stefan, mp. | Mareš Emil, mp. |
| Fettich-Frankheim Maria, mp. | Maly Wilhelm, mp. |
| Flieger Anton, mp. | Mrakič Adolf, mp. |
| Juratič Karl, mp. | Paradiž Ivan, mp. |
| Kreil Ferdo, mp. | Požar Marica, mp. |
| Kosm Ferdo, mp. | Riedl Drago, mp. |
| Kožuh Karl, mp. | Skrabl Mici, mp. |
| Lah Franz, mp. | Spitzer Mery, mp. |
| Leben Poldi, mp. | Tautz Richard, mp. |

Vetrinjska ulica 14 Vetrinjska ulica 14

HÜTE

kauft man am besten und billigsten im **HUTHAUS AUER — MARIBOR**

Großes Lager von Herren- und Knabenhüten eigener Erzeugung, reiche Auswahl in Qualitätsware der bekannten Firmen Ita, Hükel, Blum und Pichler. — Separate Abteilung für Damenhüte, Neueingelagte Modelle nach allerletzter Pariser Mode in allen Preislagen. Reparaturen werden innerhalb 8 Tagen fachgemäß ausgeführt. Bedienung prompt und solid. Preise konkurrenzlos. 3763

Krapinske Toplice

Jugoslawien (nächst Zagreb, Kroatien), 42°C naturwarme radioaktive Thermalquellen und Schlamm heilen Rheuma, Gicht, Ischias, Frauenleiden usw. In der Vor- und Nachsaison bedeutende Preisermäßigungen, sowie spezielle 20tägige Arrangements zum Pauschalpreis von Din 1,280.— ca. S 160.— (Zimmer, Verpflegung, Bad, Taxen). Regelmäßiger Autobusverkehr, gute Verpflegung, mäßige Preise. Saisonbeginn 16. April. Verlangt Prospekte! 3838

Größere Mengen Makulatur-Papier

hat abzugeben

Mariborska tiskarna

KÄSE
Buschenschank
 Lochert-Bojanc
 Meljski hrib 17

FISCHE
Buschenschank
 Girstmayr
 in Košaki 264
 eröffnet!

Für alle uns anlässlich des Hinscheidens unserer innigstgeliebten, unvergesslichen Gattin, Mutter, Großmutter etc., der Frau **MARIA SCHURMANN** in so reichem Maße zuteil gewordenen Beweise der Teilnahme, sowie auch für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse und die schönen Kranz- u. Blumenspenden, sowie auch dem katholischen Frauenverein, erlauben wir uns auf diesem Wege unseren herzlichsten, aus tiefsten Herzen kommenden Dank zu sagen.
 Maribor, Graz, den 31. März 1931. 3821
 Die trauernden Hinterbliebenen.